

Personen.

Leon Clairmont, Regierungsstatthalter.
Elvira, seine Tochter.
Arno, sein Neffe, Kapitän der Landarmee.
Dr. Harry Dixon, Badearzt, Elviras Verlobter.
Pedro, Kaufmann.
William Sydow, Plantagenbesitzer.
Dr. Merabino, Irrenarzt.
Fernando, ein Spanier.
Rosita, seine Braut.
Jean, Diener bei Dixon.
Erster
Zweiter Schmuggler.
Dritter
Ein Unteroffizier.
Schmuggler. Soldaten.

Ort der Handlung: ein französischer Badeort an der spanischen
Grenze.

Zeit: Gegenwart.

Erster Aufzug.

Empfangszimmer eines Arztes. Im Hintergrund links Tür mit Portiere; rechts Fenster nach dem Garten. Schreibtisch rechts im Vordergrund; ein Wand-schränkchen mit Flaschen. Auf dem Tisch Wasserflasche mit Gläsern.

Erster Auftritt.

Harry. Sydow.

Sydow (steht auf). Wohlan, Harry, ich reise morgen! Noch einmal, fahre mit in deine Heimat!

Harry (geht unruhig hin und her). Unmöglich!

Sydow. Dein Vater bat mich, dich hier aufzusuchen; denn dein Entschluß hat ihn aufs höchste überrascht! Und mich nicht minder.

Harry (erstaunt). Mein Vater? Das sagst du erst jetzt? Hast du ihn denn gesprochen?

Sydow. Er schrieb mir nach Paris, bat mich ganz flehentlich, dich hier zu besuchen.

Harry (erfaßt seine Hand). Mein lieber Freund, du siehst, daß es nicht geht. Meine große Praxis hier als Badearzt, und.... nun, du weißt, daß es so oft im Leben anders kommt, als man gerechnet hat.

Sydow (herzlich, mit Nachdruck). Vor allen Dingen weiß ich, daß mir mein guter Harry nicht mehr so vertraut wie früher. Wenn ich dich jetzt so vor mir sehe, kann ich kaum glauben, daß du noch derselbe bist, der mit mir noch vor wenig Jahren in Asiens Gefilden lebte, der dort an meiner Seite großgezogen wurde. Warst du doch schon als Knabe von ganz eigener Art,

dabei so kühn und unerschrocken. Jauchztest du doch der Freiheit stets entgegen und jagtest mit dem Sturme um die Wette. Aufruhr der Elemente war dir nur Genuß, Gefahren dein Vergnügen! (Ernst.) Und dann . . . steht mir noch ein Bild vor den Augen! Als dich dein Vater nach Paris entsandte zum Studium der Medizin, um die zahlreichen Angestellten seiner Farm den Krankheiten nicht immer schutzlos preisgeben zu müssen, wie schwer wurde dir da der Abschied! Du kamst zu mir, um dich auszuweinen wie bei einer Mutter! (Weich.) Harry, ist das alles jetzt vorüber? hast du kein Vertrauen mehr zu mir?

Harry (bewegt). Mein alter, guter Freund! Du zweifelst?

Sydow. Sprich dich doch aus, Harry. Ich habe stets mit dir gefühlt, wenn ich auch dem ungestümen Drange der Natur in dir nicht folgen konnte.

Harry (lächelnd). Hast du es nicht erraten? Gerade du, der mich so gut zu kennen vorgibt? (Jauchzend.) Ich liebe, liebe! Das edelste Geschöpf auf Erden! Ein Engel von Gemüt und an Gestalt! (Pause, ruhiger.) Jetzt weißt du, was mich hält!

Sydow. Ist denn das ein Hindernis, zurückzukehren?

Dein Vater würde deine Braut mit Freuden in die Arme schließen. Du weißt doch, er versagt dem Sohne keinen Wunsch. Und sie wird dir auch willig folgen.

Harry. Das würde sie, ganz ohne Zweifel! Doch ihre zarte Seele hängt so fest an ihrer Heimat, daß ich sie niemals davon trennen möchte. Und ertrage schließlich die Entsagung leichter als Elvira.

Sydow. Ich sehe, du bist noch der Alte mit deinem feinen Unterscheiden. Aber hast du auch daran gedacht, daß anerzogene Empfindungen in dir Gewalten werden können, wenn du sie unterdrückst? Daß du an der verhaltenen Glut zu Grunde gehen

kannst?

Harry. Meine Liebe zu Elvira ist stark genug, um mich im Gleichgewicht zu halten.

Sydow. Es war die Warnung eines Freundes, der dich kennt! Bedenk, du würdest an der rechten Stelle Großes leisten. Doch an den falschen Ort gestellt (Zuckt die Achseln.) Dein Vater hätte dich nicht in Paris studieren lassen, wenn er den Ausgang ahnen konnte.

Harry. Gern würde ich ihm seinen Wunsch erfüllen, doch für Elvira ist die Aufgabe zu groß, sich in die Anschauungen unseres Landes zu versetzen, darin zu leben. Sie würde dort in Zwiespalt kommen, der ihr das ganze Lebensglück zerstört. Das muß ich zu vermeiden suchen.

Sydow. Harry, was du bei deiner Braut vermeiden willst, wird dich in stärkerem Maße treffen, wenn du bleibst! Das ist es ja, was ich für dich fürchte! Du würdest ihr in Asien kraftvoll zur Seite stehen, erklärend, überzeugend! Gleich einem Kinde wird sie unbewußt die alten, anerzogenen Anschauungen von sich streifen, um dann aus deiner Hand vertrauend neue Sitten aufzunehmen

Harry. Ich will sie nicht in diesen Zwiespalt bringen.

Sydow. Ein liebend Weib kommt nicht in Zwiespalt. Sie vertraut dem Gegenstande ihrer Liebe! Deine Natur aber ist nicht dazu geschaffen, sich einzuengen in die hier so nötigen Gesetze.

Harry. Quäle mich nicht länger!

Sydow. Komm mit mir! Folg' dem Rufe deines Vaters! Sprich mit deiner Braut!

Harry. Nein, nein! Ich will es nicht!

Sydow. Bedenke, daß versagte Wünsche Leiden-schaften werden! Du darfst dich hier nicht geben wie du bist. Das tolle Ringen mit Gefahren wird dir nie geboten!

Harry. Du irrst. Es gibt Gelegenheit genug!

Sydow. Du würdest darin untergehen!

Harry. Ich könnte dir das Gegenteil beweisen!

Sydow (erstaunt). Beweisen kannst du es? So hast du schon . . . ah . . . (plötzlich lebhaft). Wenn du von Beweisen sprichst, so bin ich bald geneigt zu glauben, daß du den geheimnisvollen Schmugglerführer spielst, von dessen Kühnheit man hier überall erzählt. Dieser Gedanke ist zwar toll, doch ich gewinne mehr und mehr die Überzeugung, daß du's wirklich bist! Ich kenn das stolze Leuchten deiner Augen, das Zucken deiner Mundwinkel! Du bist es! Wer anders soll es denn auch sein! Die ganze Art spricht ja für dich! Daß ich bisher nicht daran dachte!

Harry (groß). Ganz recht! Ich bin's! Dir kann ich es ja sagen! Schon manches mal hab' ich die Schmuggler angeführt. Es hat besonderen Reiz für mich, als Retter zu erscheinen, sobald sie in Bedrängnis sind! Und niemand weiß dabei, woher ich komme und wohin ich gehe! Doch ich beachte diese Leute immer unbemerkt auf ihrem ganzen Zuge, greife nur ein bei drohender Gefahr.

Sydow. Wahrhaftig ein gewagtes Spiel!

Harry. Sonst wär doch auch der Reiz für mich verloren!

Sydow. So ganz dir ähnlich. Doch da mußt du ja fortwährend auf der Lauer liegen! Oder hast du Fühlung mit den Schmugglern?

Harry. Durch meinen Nachbar Pedro. Er ist der einzige, der davon weiß! Seit gestern allerdings auch . . . meine Braut!

Sydow. Sie weiß davon? Und hält dich nicht zurück?

Harry. O doch! Ich habe ihr versprochen, zu entsagen!

Sydow. So wird dein Kampf erst jetzt beginnen! Mir selbst ist es ja hier zu eng, trotzdem ich die bestehenden Gesetze für notwendig, unentbehrlich halte. Ich geh' zurück und freue mich darauf, frei will ich aufatmen, wenn ich den Boden Asiens betrete! Noch einmal, Harry sprich mit deiner Braut! Du bleibst hier eine fremde Pflanze, wirst nie gedeihen können, da dir die Luft der Heimat fehlt.

Harry. Gerade das bestärkt mich ja in dem Entschlusse, Elvira hier zu lassen. Es würde ihr nicht besser gehn als mir. (Setzt sich.) Die Luft der Heimat, Heimat überhaupt muß ihr ja fehlen, wenn sie in eine andere Begriffswelt kommt! Das kann ich ihr niemals ersetzen. Darüber kann die größte Liebe keine Brücke bauen! Elvira bleibt, und meine Liebe hält mich fest. (Gedankenvoll, wehmütig.) Heimat! Was ist denn Heimat anderes als jene Atmosphäre, die uns vertraut umschmeichelt wie ein liebes altes Lied, wo ich empfinde, daß die Wünsche, Ziele und die Anschauungen meiner Mitmenschen dieselben sind, die in mir großgezogen wurden! Das altbekannteste Gesicht wird uns entfremdet, wenn es in ungewohntem Lichte scheint! (Springt auf.) Nein, nein, ich bleibe!

Sydow. Nur erst in Ruhe überlegen, Harry! Ich komme morgen noch einmal, bevor ich reise!

Harry. Das wird umsonst sein, Freund!

Sydow. Armer Harry! Ich möchte dich bedauern und doch gleichzeitig um dein Glück beneiden! (Reicht ihm verabschiedend die Hand.) Auf Wiedersehen also morgen! Ich geb die Hoffnung noch nicht auf!

Harry. Es ist von jeher Zwiespalt in mir selbst gewesen! Ich

muß mich dann abzufinden suchen. Lebwohl, mein Freund, auf Wiedersehn!

Sydow. Auf morgen früh also! Denke daran, die Heimat läßt dich grüßen! (Will ab.)

Harry (bewegt). William!

Sydow (kehrt schnell zurück, freudig). Nun? Du willigst ein?

Harry. Wie wundersam wird mir ums Herz, wenn du von meiner Heimat sprichst. (Abwesend.) Ich seh den alten Vater unter Palmen, farbige Gestalten, die mich grüßen! Seh mich als Knabe jauchzend auf dem Ponny reiten und dann als kaum erwachsener Jüngling schon im ersten Kampfe mit dem Tiger messen, hör wie Sirenensang das Jubeln der entflammten Menge, die mich als Sieger preist und als Befreier! (Sehnsüchtig.) Ja damals, damals! Gott, welch ungeheuren Aufruhr hast du in mir heraufbeschworen!

Sydow. Laß es ein gutes Zeichen sein, Harry! Und folge meinem Rate! Schlag ein! (Hält ihm die Hand hin.)

Harry. Nein, William, nein! Benutze meine Stimmung nicht. Das wär kein Freundschaftsdienst!

Sydow. Ich gehe, Harry! Morgen komm ich wieder! (Ab.)

Zweite Szene.

Harry. Jean. Pedro.

Harry (geht unruhig hin und her. Bei Jeans Eintritt sammelt er sich schnell und bleibt stehen, kurz). Nun? Haben sie ihn angetroffen?

Jean. Sennor Pedro folgt mir auf dem Fuße!

Harry. Gut! Ich bin während seines Hierseins nicht zu *sprechen*. *Verstanden?* Bleiben Sie im Vorzimmer, um jeden abzuweisen!

Jean (bedeutungsvoll). Jeden, Sennor Doktor?

Harry (stutzt, dann lächelnd). Ach so, ich verstehe! Natürlich meine ich damit nur Fremde!

Jean. Und wenn ein Kranker kommt?

Harry. So mag er warten!

Jean (ab).

Harry (geht wieder hin und her, für sich). Diese Schwüle! (Öffnet das Fenster und atmet tief. Schließt es wieder.) Auch vom See her keine Linderung!

Pedro (tritt ein).

Harry. Ah, ich ließ euch rufen, Pedro! Dank für euer schnelles Kommen!

Pedro (sieht nochmals vorsichtig zur Tür hinaus, dann gedämpft). Ich stehe euch doch jederzeit zu Diensten, Doktor! (Lauscht wieder zurück.)

Harry. Unbesorgt! Wir sind allein!

Pedro (fährt gedämpft fort). Dann glaubte ich, es könnte sich um heute Abend handeln!

Harry (ernst). So ist es auch! Doch setzt euch, Pedro!

Pedro (erstaunt). Warum so feierlich, Herr Doktor? Fällt euch die Gewitterschwüle aufs Gemüt? Gerade heute, wo wir einen Hauptstreich machen wollen? Hehe, es wird wahrhaftig eine tolle Fahrt, vielleicht die kühnste, die die Grenze je erlebte!

Ich freue mich wie ein Kind drauf, Doktor!

Harry (düster). Sprecht mir nicht mehr davon, Pedro!

Pedro (steht verblüfft auf). Was. . . was soll das heißen? Ich verstehe nicht!

Harry. Ich kann euer Führer nicht mehr sein!

Pedro (sinkt zurück). Das . . . das ist ja unmöglich! Kann euer Ernst nicht sein!

Harry. Doch! Es ist mein fester Wille!

Pedro (fassungslos). Ich wähne immer noch, nicht recht zu hören! Sagt mir um alles in der Welt, warum so plötzlich der Entschluß? Ist euch das Wagnis heute Nacht zu groß? Schreckt ihr davor zurück?

Harry (springt erregt auf). Beim Himmel, Mann, nicht solche Worte! Saht ihr mich jemals zittern in Gefahr? Sind es nicht gerade diese Schrecken, die mich reizen? Wurde ich denn euer Führer des Gewinnes wegen?

Pedro. Verzeiht mir, Kapitän, ich war im Unrecht! Wir alle haben ja erfahren, daß ihr mit beispielloser Kühnheit euer Leben mehr als einmal ohne Zögern auf das Spiel setztet und trotzdem niemals Anteil am Gewinne nahmt! Wenn wir nun euer Tun deshalb auch nie begreifen konnten, aufrichtige Bewunderung ward euch gezollt von Männern, die damit noch nie Verschwendung trieben! Nochmals, verzeiht mir, Doktor!

Harry. Ihr werdet mich auch nie verstehen lernen! (Bitter.) Haha, ihr ahnt ja nicht, was hier in diesen Adern jagt! Oh, könntet ihr nur einmal nachempfinden, welche Befriedigung ich fühle, wenn ich im Kampfe gegen Menschen und die Elemente Sieger bleibe! (Plötzlich verändert und rauh.) Doch, Pedro, seid mein Freund, wie stets bisher, macht es mir nicht so schwer! Ich kann

nicht anders handeln. Sagt, darf ich mich darauf verlassen, daß niemand von den Schmugglern weiß, wer ihr maskierter Führer war?

Pedro. Außer mir hat niemand eine Ahnung, daß die schwarze Maske euer Antlitz deckte. Auch keine Frage wurde aufgeworfen. Die verwegenen Männer sind trotz aller Tapferkeit so abergläubisch, daß sie in euch ein höheres Wesen sehn! Sie würden mit euch ohne Zaudern einem ganzen Heere gegenüberreten! Und was das sagen will, könnt ihr euch doch wohl denken! Noch einmal bitte ich deshalb, bleibt unser Führer! Die Einbildung und euer Beispiel gibt den Leuten Riesenkräfte!

Harry (müde). Ich kann es nicht, Pedro!

Pedro. So sagt den Grund! Vielleicht läßt sich das Hindernis beseitigen!

Harry. Ich gab mein Wort!

Pedro (betroffen). So kennt noch jemand das Geheimnis?

Harry. Ein Wesen, das es nie verraten wird. Ihr sollt es wissen: meine Braut!

Pedro (senkt das Haupt). Das kann uns heute zum Verhängnis werden!

Harry. Ihr meint?

Pedro. Nicht so! Ich wollte damit sagen (Sieht bittend auf.) Nur einmal noch, nur diese Nacht! Noch niemals ward ihr unentbehrlicher als heute!

Harry. Unmöglich, Pedro!

Pedro. Doktor!

Harry (tritt zu ihm, legt die Hand auf seine Schulter). Laßt

ab mit Bitten! Noch ein Wort jetzt, Pedro, das ihr mir erfüllen müßt! Ich sah euch bisher stets an meiner Seite. Nehmt ihr die Führung heute und es wird gelingen.

Pedro (bestürzt). Das Wagnis ist zu groß! Bedenkt, der See ist scharf bewacht, die Berge überall besetzt! Die Leute handeln auch nur im Vertrauen auf euch, nur eure Gegenwart kann sie bewegen, diesen Hauptstreich auszuführen!

Harry (mit Nachdruck). So wird Pedro heute *Abend fehlen!*
Ihr geht an *meiner* Stelle!

Pedro. Versteh ich recht? Ich soll ?

Harry. Die Maske nehmen und auch meinen Mantel! (Reicht ihm beides.) Und nun lebt wohl für heute, Pedro! Möge euch der Himmel schützen!

Pedro. Ist das euer letztes Wort?

Harry. Mein letztes! Jetzt lebt wohl, mein Freund! Berichtet mir nur morgen, was geschehen ist! (Hält ihm die Hand entgegen.)

Pedro (schlägt ein). Auf alle Fälle! Doch besinnt euch noch bis heute Abend! Ich will die Hoffnung nicht verlieren, daß wir euch noch in unsrer Mitte sehn!

Dritte Szene.

Pedro. Harry. Elvira. Dann ohne **Pedro**.

Elvira (tritt hastig ein). Mein lieber Harry . . . (sieht Pedro, der die Maske und den Mantel schnell zu verbergen sucht.) Ah . . . Verzeihung!

Pedro. O bitte, Sennorita, ich stand schon im Begriff mich zu empfehlen! (Verbeugt sich, wobei ihm die Maske entfällt, die er schnell wieder aufhebt und sich dann entfernt).

Elvira (steht starr, dann nach einiger Zeit hastig). Harry, Sennor Pedro hatte eine schwarze Maske! (Geängstet.) Harry, beruhige mich doch! Sag nur ein Wort!

Harry (zieht sie an sich). Du kannst ganz ruhig sein, mein Lieb! Ich gab ihm diese Maske und den Mantel als ersten Schritt zur sogenannten Besserung!

Elvira (umschlingt ihn, freudig). Wie glücklich machst du mich dadurch! Es war mir vorhin, als ob tausend kalte Finger rauh mein Herz umkrampften, da ich diese Maske sah; denn die Sage vom maskierten Führer der verwegenen Schmuggler geht von Mund zu Munde seit dem kühnen Sprung vor wenigen Tagen, den er vom hohen Felsen in die Fluten wagte, um den Häschern zu entgehen! Ach wenn ich daran denke, daß du es warst, mein Harry! Und immer muß ich wieder von dem Führer hören! Jeder weiß von dessen Tollkühnheit zu sprechen. Ich vergehe fast vor Angst und fürchtete vorhin, daß deine Leidenschaft zu mächtig sei, um zu entsagen, daß sie stärker sei als deine Liebe! Die schwarze Maske grinste mir so schauerlich entgegen, ich hatte das Gefühl, als ob sie teuflisch lachte! Und eine nie gekannte Bangigkeit ließ mir das Herz erbeben.

Harry. Kleine Törin! Ich versprach dir, alles in mir zu bekämpfen, was sich mit euren Gesetzen nicht verträgt. Und will es auch mit allen Kräften tun. (Hastiger.) Doch sag', man spricht von mir? Von Führer in der schwarzen Maske?

Elvira (erfaßt bittend seinen Arm). O, nicht das Funkeln deiner Augen, Harry! Das beängstigt mich! Es ist, als ob dabei ein Dämon in dir aufstiege, der alles Gute zu zertrümmern droht.

Harry. Dämon? Dämon nennst du's? O nein, es ist das Blut in meinen Adern, das nach Taten drängt! In meiner Heimat lehrt

man Kühnheit schätzen, man ist gewöhnt, sich ihr zu beugen! Und hier! Und hier! Hier muß ja jeder große Trieb verkümmern! Er wird erstickt, noch ehe er geboren, nur um den freien Menschen zu vernichten; den Menschen, den man fürchtet und aus diesem Grunde haßt! O, ahntest du, Elvira, was mir in meinem Innern tobt, wie zwei Gewalten sich bekämpfen! Du würdest mich vielleicht verstehen können! Vielleicht! Doch sprich jetzt, sprich, was sagte man von mir?

Elvira. Der eine wähnt in dem maskierten Führer einen Herrn von hoher Herkunft. Großmütig und sehr edel soll er sein, hätte noch keinem Grenzwächter ein Leid getan, so sehr sie ihm auch nach dem Leben trachten!

Harry. Recht haben sie, sehr recht!

Elvira. Viele halten ihn auch für ein höheres Wesen. Er soll die Seinen unverwundbar machen. Da trotz der zahlreichen Zusammenstöße noch keiner einen Arzt benötigte!

Harry. Haha, daß glaub' ich wohl! Weil ich die Wunden selbst verband! O, diese Toren!

Elvira. Das Volk hat Sympathie für diesen kühnen Führer!

Harry. Natürlich nur, wenn er sich nicht als Mensch entpuppt, der unter ihnen lebt! Das kenne ich! Für alles Rätselhafte sind sie schnell entflammt. (Sehr ernst.) Doch immerhin, du siehst daraus, daß auch in diesen Menschen hier ein Funke der Gefühle schlummert, die bei uns großgezogen, und geschürt, zu Gluten werden. Es ist ein Graus. Warum nur müßt ihr alles schlecht bezeichnen, was ihr nicht ganz verstehen könnt?!

Elvira. Alles ist doch schlecht, was gegen die Gesetze ist, mein Harry! Versuch es nur, darnach zu leben! Es ist ja auch so leicht.

Harry. So soll ich wohl zur Puppe werden, zur Maschine? (bitter.) Haha, ihr nennt nur Menschen brav und gut, die sich

beständig nach dem Wortlaut des Gesetzes richten! Dressur ist es, sonst nichts, wie wir bei uns die wilden Tiere zähmen! Laßt nur die Zügel etwas locker, und ihr werdet sehen, was ihr für Bestien großgezogen habt. Gebt ihnen gegenteilige Gesetze, und sie tun mit ruhigem Gewissen auch das größte Unrecht! Von eigener Empfindung keine Spur! Sind denn das Menschen? Willst du mich so haben? (reckt sich stolz empor.) Nein, ich will frei sein, wirklich frei! Erst das Erwachen innerer Freiheit bringt die Geburt des Menschen; denn ohne sie ist er nicht mehr wie jedes Tier, und mit der Freiheit wächst die Festigkeit! Er kann selbst über Gut und Böse richten!

Elvira. Du machst mich ganz verwirrt, Harry! Du fühlst jetzt die Gesetze nur als Druck, hast ihren Segen nur noch nicht empfunden. Du weißt noch nicht, was sie für einen starken Schutz gewähren! Wer immer an sie denkt, sie stets als Schild benützt, wird niemals wanken können!

Harry. Ich sage, er wird stürzen, sobald auch nur ein leiser Windhauch kommt! Er wird ganz sicher stürzen! Laß ihn einmal in Widersprüche kommen, so ist er schon von vornherein verloren, wird sich nie auf sich selbst verlassen können.

Elvira. Du wirst noch anders denken lernen, Harry! Wenn du erst glücklich bist an meiner Seite, dann sterben alle die Gefühle langsam ab, die du in deiner Jugend aufgenommen hast und werden anderen Begriffen den Platz räumen.

Harry (bitter). Ja, ja, zahm soll ich werden und es wird auch kommen! (Erregter.) Gerade deshalb kann ich mich nicht überzeugen lassen, daß diese Lebensauf-fassung hier richtig ist! Was ist denn dann noch menschliche Moral? Einbildung, nichts als Einbildung! Ich kann und muß sie wechseln wie ein Kleid, wenn ich aus einem Lande in das andere gehe! Wie ist in solchem Falle noch ein Wert darin zu sehen? Was in dem einen Lande gut ist, gilt in dem anderen als schlecht! Was hier erlaubt vielleicht geboten ist, wird dort verboten! Kind, wenn ich an all das denke, so bereue ich fast mein Versprechen, das ich dir gestern gab!

Elvira. Gib dem Gedanken doch nicht Raum, Harry! Sieh lieber, wie du mich dadurch beglückst! Es ist sogar, als ob der Himmel selbst es so gewollt hätte; denn höre nur! (Geheimnisvoll.) Der Vater erhielt Nachricht, daß noch heute Militär eintrifft, um diesem Schmugglerwesen hier ein Ende zu bereiten! Wie gut, daß du mir gestern dein Versprechen gabst, dich nie mehr zu beteiligen. Du kannst ja deiner Abenteuerlust in anderer Weise frönen!

Harry (erschreckt). Was ? Militär! Und heute noch?

Elvira. So ist es! Ach bin ich glücklich, daß du dadurch nicht gefährdet wirst. Wenn du nur ahnen könntest, wie angstvoll ich die eine Nacht durchwachte, seitdem du es mir gestern anvertrautest!

Harry (düster). Ich wünschte jetzt, ich hätte es nicht getan!

Elvira. Du wirst mir dafür schon noch dankbar sein, mein lieber Harry! Es soll schon diese Nacht großes Treiben stattfinden.

Harry (stützt sich schwer auf den Tisch, mühsam atmend). Ein großes Treiben! Und Pedro weiß noch nichts davon! Sie sind verloren! Alle! (stöhnt schmerzlich auf.) Gott, mein Gott! Die armen Menschen! Die ich liebgewonnen habe! (Fährt plötzlich auf.) Und das nennt ihr Gerechtigkeit? Moral? Die Menschen wie ein Wild zu hetzen, trotzdem sie niemals einem anderen Leid zufügten? Ihr Leben zu gefährden, sie erbarmungslos zu schießen, oder ihrer Freiheit zu berauben wegen dieser Kleinigkeit? Mit welchem Rechte, frage ich? Brutale Übermacht ist es, das Recht der Stärke, der Gewalt! Gib mir mein Wort zurück! Ich muß den Leuten helfen!

Elvira (angstvoll). Aber Harry! Komme zur Besinnung! Du bist doch nicht berufen, hier in diese Dinge einzugreifen?!

Harry. Wenn jeder derart denken wollte, würden zuletzt keine Menschen mehr auf Erden sein, und alles Menschliche in diesen Kreaturen wäre rücksichtslos vernichtet! Nein, nein, wo

sich das Innere des Menschen vor Entrüstung aufbäumt, soll er die Faust nicht nur in seiner Tasche ballen!

Elvira. Harry, denk an unsere Liebe! (Innig.) Harry, sei doch gut!

Harry (nach kurzem Kampfe rauh). Das unselige Versprechen! Aber warnen muß ich sie auf alle Fälle, es wäre ja ein Massenmord!

Elvira. Gut, Harry, wenn es denn sein muß, so will ich selbst zu Pedro eilen und ihn warnen. Nur Du sollst dich nicht in Gefahr begeben. Denn du weißt noch nicht alles! Der Offizier, der die Soldaten führt, ist Arno, meines Vaters Neffe!

Harry. Was? Dieser Mensch? Der dich zu lieben vorgab und dir nachstellte? Den ich schon einmal deshalb züchtigte, weil er dich gegen deinen Willen mit heißer Sinnesglut umschlang und küßte?

Elvira. Derselbe! Ich mag gar nicht daran denken, wenn du jetzt in seine Hände fielst als Schmugglerführer!

Harry. Sprich nicht so verächtlich von den Schmugglern! Und ich in diese Hände fallen? Nie? Das wäre dem Menschen nicht gelungen! Mich packt der Zorn, wenn ich an seine Augen denke, als ich ihn bei dir traf! Und dieser Wüstling, dieser Heuchler, darf hier mit Waffenmacht ein Kesseltreiben arrangieren, wo das Wild Männer sind, die schon als Menschen weit, weit über diesem Buben stehn? Daß ich nicht rasend werde! Ihn zu vernichten wäre eine Wohltat für die Menschen, statt dessen wird er ausgezeichnet werden! Warum kam er nicht gestern, wo ich noch Führer war! Ich hätte aufgejauchzt vor Freude!

Elvira. Harry, hättest du ihn getötet?

Harry. Nein, aber lächerlich gemacht, daß er nie wieder das Verlangen trug, hierherzukommen!

Elvira. Und doch konntest du dabei Schaden nehmen. Nein,

nein, mein Harry, ich bin froh, daß es nun so gekommen ist. Denn diese Rache hättest du doch selbst nicht gut und edel nennen können!

Harry Sprich nicht von gut, Elvira! Ich will nicht mehr darüber grübeln! Doch eines will ich dir nicht verschweigen! Nur meine große Liebe hält mich hier zurück, sonst wäre ich lange, lange fort aus diesem Lande, zurück in meine Heimat, wo man anders denkt! (Er faßt ihren Arm.) Sag, sage mir, was ist denn gut und was ist böse? Kannst du es frei behaupten? Ihr macht mich hier wankend in den Anschauungen, die mir anezogen sind, und könnt mich doch nicht überzeugen, daß die euren richtig sind. Habt mir etwas genommen, ohne etwas Besseres zu bieten! Jetzt habe ich gar nichts, gar nichts mehr, woran ich mich anklammern könnte!

Elvira. Dein Gewissen wird dir immer sagen, was das rechte ist!

Harry. Du bist ein Kind darin, Elvira! Das Gewissen ist ja gerade das, was anezogen wird, das sich gehorsam nach den Sitten und Gebräuchen richtet. Nur eins ist mir bewußt, woran ich glaube. Wenn ich jetzt einen Menschen töte, ihm Schmerz bereite, *das* ist Unrecht! Denn die Empfindung trägt jeder in sich! Alles andere aber ist Einbildung. Du bist aus diesem Lande nicht hin, ausgekommen, Kind, du hast nur eine Anschauung von Gut und Böse, die durch nichts getrübt wurde, du glaubst daran und fühlst dich darin glücklich, nur weil du es nicht anders weißt; und wirst auch deshalb einst beruhigt sterben mit voller Überzeugung, daß du gut gewesen bist. Bedenke aber auch, daß mit der gleichen Überzeugung in anderen Ländern Menschen leben, deren Handeln stets im grellsten Gegensatze zu dem deinen steht, die nach deiner Ansicht Böses tun in dem Bewußtsein, dem beseligenden Glauben, gut zu sein. Glaubst du, die Menschen würden je Gewissensbisse fühlen? Was ist nun recht? Bei uns sind Menschen über Dinge glücklich, die einen anderen hier vor Schmach zu Boden drücken würden. Verstehst du nicht? Was

würdest du wohl sagen, wenn man dich mit deinen Anschauungen über Liebe und Ehe, die hier als heilige Gesetze gelten, bei uns verhöhnte und verachtete, vielleicht bestrafte? Du würdest erst darüber lachen, dann darunter leiden und zuletzt zu Grunde gehen, gequält von bangen Zweifeln, wenn du nicht vorziehst, vor dir selber unsittlich zu werden um für ehrenhaft zu gelten!

Elvira. Armer Harry, das muß schrecklich sein! Meine Liebe wird dich trösten, soll dich stärken!

Harry. Sie wird es auch. Ist sie doch stark, so stark, mein Lieb! (Plötzlich hastig.) Doch jetzt zu Pedro! Weißt du genau, daß Arno kommt?!

Elvira. Er selbst hat an den Vater depeschiert!

Harry. Er ist schlau und gewandt. Der schlimmste Gegner, den die Schmuggler haben können. Pedro wird einen harten Kampf bestehen müssen. Elvira, wenn ich daran denke, muß ich nochmals bitten, gib mir mein Wort zurück! Für heute nur!

Elvira (fest). Nein, Harry, nein! Es würde dein Verderben sein!

Harry. So gehe wenigstens zu Pedro. Sag ihm alles, was du weißt!

Elvira. Alles? Das ist ganz unmöglich! Das Amtsgeheimnis meines Vaters darf ich nicht verraten! Der ganze Plan würde ja dann scheitern können.

Harry. Das soll er auch! Das soll er!

Elvira. Wie kannst du nur so sprechen, Harry? Du stürzt dich noch ins Unglück! Lerne unsere Gesetze achten, dann wirst du glücklich leben können!

Harry (bitter lachend). Glücklich? Ich dadurch glücklich leben?

Elvira. Wirst auch die Liebe meines Vaters noch erringen,

was ich zu meiner größten Freude zählen würde.

Harry. Laß gut sein, Elvi! Mit deinem Vater werde ich mich nie verstehen, er ist ja das verkörperte Gesetz. Wo bleibt denn da noch Raum für Menschlichkeit!

Elvira. O wenn doch diese Kluft zu überbrücken wäre!

Harry. Gräme dich jetzt nicht darum, liebes Kind! Die Zeit ist kostbar. Gehe hin zu Pedro, sag ihm alles! Ich bitte dich!

Elvira. Ich will ihm Andeutungen machen!

Harry. Nein, damit ist nichts getan! Alles muß du sagen, alles! Es ist nicht alles Sünde, was strafbar ist, Elvira! Was würdest du dir für eine schwere Schuld aufbürden, wenn du durch starres Festhalten an den Gesetzen vierzig Männer in den Tod gehen läßt?

Elvira. Harry! Wenn du so sprichst, gut, ich will! Ich werde jetzt zu Pedro eilen. (Wieder ängstlich.) Harry? Er wird mich nicht verraten?

Harry. Nie! Eher geht die Welt in Trümmer! Auch kannst du ruhig sein, denn kein Gesetz kann höher stehen als das, so viele Menschen vor dem Untergang zu retten. Das ist Gott wohlgefälliger als alles andere!

Elvira. Harry!

Harry. Nun?

Elvira. Du . . . hast recht! Leb wohl!

Harry. Hoffentlich ist Pedro noch zu Hause! Eile, Kind, damit es nicht zu spät wird!

Vierte Szene.

Vorige. Jean. Dann Clairmont.

Jean (tritt ein). Der Herr Regierungsstatthalter!

Elvira (erschreckt). Der Vater!

Harry (zu Jean). Ich lasse bitten! (Zu Elvira während Jean abgeht). Weiß dein Vater?

Elvira, Das ich hier bin, Ja! Sonst nichts! Er ahnt natürlich nicht, daß ich von Arnos Ankunft unterrichtet bin!

Harry. Ich will mir auch nichts merken lassen. Sieh nur zu, daß du zu Pedro gehst.

Clairmont (tritt ein). 'N Abend, Harry! (Zu Elvira.) Gut, daß ich dich noch treffe! Vetter Arno ist gekommen! Er wird bei uns wohnen!

Elvira. Arno bei uns wohnen?

Clairmont. Natürlich! Glaubst du, daß ich so nah Verwandte das Hotel benutzen lasse? Geh schnell nach Hause und bereite alles vor! Ein schneidiger Bengel ist der Junge jetzt geworden. Zum Kapitän befördert.

Elvira. Vater, Arno kann nicht bei uns wohnen!

Clairmont. Was? Das habe ich wohl zu bestimmen!

Elvira. Ich bin Braut, Vater!

Clairmont. Nun? Und? Wozu sagst du mir das?

Elvira. Weil Arno aus dem Grunde nicht bei uns wohnen kann.

Clairmont. Eh eh eh eh . . . bist du übergeschnappt? Was? Mein Neffe wohnt bei mir und damit basta!

Harry. Als Bräutigam möchte ich auch noch bitten . . .

Clairmont. Unsinn! Eifersüchteleien! Werde mich doch in dem Orte nicht blamieren? Meinem Neffen wird mein Haus niemals verschlossen!

Harry. Dann zwingen sie mich, deutlicher zu werden. Ich

möchte meine Braut mit ihrem Neffen Arno niemals unter einem Dache wissen!

Clairmont (fährt empört zurück). Das das ist stark! Mein Herr! Es handelt sich um meinen Neffen! Ein Glied meiner Familie, ein Offizier!

Harry. Was ist damit gesagt? Ich stütze mich auf Tatsachen; denn eines Tages habe ich ihn schon ertappt, daß er Elvira mit Gewalt zu küssen suchte und frech an sich drückte.

Clairmont. Sie haben das wohl falsch verstanden, mein verehrter Herr! Das sind verwandtschaftliche Rechte, die ihm niemand streitig machen wird. Ich am allerwenigsten!

Harry (fährt auf). Es ist ein Unterschied im Küssen! Ich habe jetzt als Bräutigam ein Recht darauf

Clairmont. Vorläufig ist das Recht des Vaters doch noch größer! Komm Elvira!

Elvira. Vater, es ist so, wie Harry sagte!

Clairmont. Komme! Ich kenne Arno auch! Sei nur nicht unfreundlich zu ihm! Über die Verlobung ist er so wie so sehr aufgeregt! Scheint auch so Unrecht nicht zu haben, denn Verdächtigungen dieser Art finde ich zum mindesten sehr unfein!

Harry (aufbrausend). Herr Clairmont!

Clairmont (kalt). Wenn sie die Verbindung lösen wollen, habe ich tatsächlich nichts dagegen!

Elvira (eilt auf Harry zu und umfängt ihn). Nein, Vater, nein! Von Harry lasse ich niemals!

Clairmont (streng). Du kommst! (Zu Harry.) Und ihnen diene zur Erklärung, daß Arno meine Tochter wirklich liebt, wie er mir vorhin sagte. Wer konnte ihm also verargen, wenn er einmal das Verlangen trug, ihr in allen Ehren als Verwandter einen Kuß zu geben?

Harry. Und jetzt erst recht verlange ich

Clairmont. Still! Nur keine unnötigen Worte mehr! Wie schon gesagt, wenn ihnen etwas nicht behagt . . . (zu Elvira). Elvira, du gehorchst!

Fünfte Szene.

Vorige. Arno.

Arno. (hinter der Szene). Schon gut, schon gut! Wo ist das Fräulein!

Elvira (erschreckt.) Arno!

Arno (tritt schnell ein und eilt auf Elvira zu). Meine teure Cousine! (Umarmt die Widerstrebende.) Wie schön bist du geworden!

Harry (empört). Mein Herr!

Arno. Ah, ich vergaß! (Verbeugt sich leicht.) Bei solcher Schönheit wohl begreiflich! Überdies will ich sie auch nicht länger stören, kam nur hier her um meine schöne Wirtin abzuholen, die ich mit meinem Onkel hier bei ihnen wußte! (Küßt Elviras Hand, die sie ihm entziehen will.) Nicht eine einzige Minute möchte ich versäumen, kleine Elvi, wo mir vergönnt ist, deine Nähe zu genießen!

Harry. Sehen sie denn nicht, daß ihr das zudringliche Wesen unwillkommen ist?

Arno (zynisch). Hehe, das kenne ich! Ist doch nur vor fremden Leuten so! Bin doch ihr Vetter?

Clairmont (ungeduldig). Warum der Streit! Kommt Kinder! Du wirst Hunger haben Arno!

Arno. O, nicht so arg. Nur die Sehnsucht nach Elvira trieb mich her! (Zu Harry.) Empfehle mich! (Sucht Elviras Hand

wieder zu erhaschen). Komm, Elvira, ich habe dir viel Interessantes zu erzählen!

Harry (scharf). Noch einen Augenblick, mein Herr!

Clairmont (hochmütig). Was soll es noch?

Harry. Ich möchte den Herrn Kapitän noch sprechen!

Arno. Mich? Ah . . .- (zuckt die Achseln.) So machen sie es bitte kurz! (tritt zu Clairmont.)

Elvira (eilt wieder zu Harry und schlingt ihre Arme um seinen Hals, bebend). Wahre deine Ruhe, Harry! Ich bitte dich!

Harry (gedämpft, hastig). Geh zu Pedro, ehe es zu spät wird! Schnell, ich halte diesen Menschen einen Augenblick zurück!

Arno (hämisches). Hähähähä! Reizende Idylle das! Soll ich lange auf die Unterredung warten?

Elvira (bittend). Harry! (reißt sich los und stürmt zur Türe hinaus.)

Arno (schmunzelnd, sieht ihr verlangend nach). Das ist Temperament! Donnerwetter! (wendet sich zu Harry). Nun, mein Herr Doktor?

Harry (mit unterdrückter Erregung). Ich will allein mit ihnen sprechen!

Clairmont. Ach so, man weist mir schon die Türe! Immer besser! Ich erwarte dich bald Arno! (erzürnt ab.)

Arno (läßt sich lässig in einen Stuhl fallen). Also?!

Harry (steht hochaufgerichtet vor ihm. Während der Unterredung wird es dunkler. Fernes Donnerrollen). Habe ich ihnen in meinem Hause einen Platz angeboten?

Arno. Oha! Das beginnt ja interessant! Aber ist das alles, was sie mir zu sagen haben? (bleibt ruhig sitzen.)

Harry. Wenn sie mich nicht verstehen wollen oder können,

meinetwegen! Entsinnen sie sich jener Szene, wo ich Elvira von ihrer Gegenwart befreite? Jener Züchtigung?

Arno (springt auf, erbost). Ah, das gerade jetzt?!

Harry. Nun? Klare Antwort will ich haben! Entsinnen sie sich noch?

Arno (zischend). Besser als ihnen lieb sein dürfte!

Harry. Dann denken sie daran und vergessen sie nicht, daß Elvira unterdessen meine Braut geworden ist. Ich würde sie, mein Herr, zu treffen wissen, wenn sich die Dame auch nur über eine Kleinigkeit beschweren müßte!

Arno. Soll das eine Drohung sein?

Harry. Wie sie es zu nehmen wünschen! Ich wollte sie nur darauf vorbereitet, daß ich die Züchtigung von damals nicht nur wiederholen, sondern auch verschärfen würde, wenn ich etwas höre!

Arno. Ah, mir das? Das nenne ich infam! Empörend! Das ist frech! So handelt nur ein Bube!

Harry. Kapitän!

Arno (hohnvoll). Ich hätte wissen müssen, daß von ihnen gar nichts andres zu erwarten ist! Hab ich auch gleich gesagt, als ich von der Verlobung hörte! Ein Wilder bleibt ein Wilder!

Harry (stößt die Türe auf). Hinaus! Hinaus! Trauriger Wicht! (Anhaltender Donner).

Arno. Ihre Drohungen werden gefährlicher Art! Ich muß dafür sorgen, daß sie bekannt werden, falls mir etwas zustoßen sollte, Herr Bräutigam! (Schnell ab.)

Harry (steht starr, dann plötzlich erregt). Und eine solche Natter darf man nicht zertreten! (Das Gewitter ist näher gekommen, es wird dunkler. Ein greller Blitz erhellt alles,

während Harry aufstöhnend auf einen Sessel sinkt.)

Sechste Szene.

Harry Pedro.

Pedro (wird im Scheine des Blitzes am geöffneten Fenster im Garten sichtbar, in der Hand die schwarze Maske. Gedämpft).
Doktor!

Harry (fährt empor). Pedro! (Hastig.) Kommt herein!

Pedro (schwingt sich durch das Fenster). Nur einige Minuten noch, die Zeit ist kostbar!

Harry. Hat euch Elvira noch getroffen?

Pedro. Nein!

Harry. So wißt ihr nichts! Habt keine Kunde von dem Militär?

Pedro. Doch! Deshalb kam ich nochmals her, um euch zu bitten! Doktor?!

Harry (fällt gequält ein). Sprecht nicht weiter, Pedro!

Pedro. Ich muß! Denn vierzig tapfere gesunde Männer warten in der Schlucht zu dieser Zeit aus ihren kühnen Führer! Darf ich sie betrügen, wie ihr wolltet? Mich für euch ausgeben? Ich kann es nicht! Doktor, ich bitte, ich beschwöre euch! Dies eine Mal noch müßt ihr bei uns sein! Nur heute noch!

Harry. Haltet ein, Pedro! Es ist unmöglich! (Geht erregt hin und her.) Wißt ihr, wo sich das Militär befindet?

Pedro (eindringlich). Sie haben eine große Strecke schon besetzt, gerade dort, wo sich die Schlucht am See befindet! Ein Zusammenstoß ist unvermeidlich, wenn wir uns nicht bedingungslos ergeben wollen!

Harry. Ergeben? Pedro, seid ihr toll? Dem Offizier? Daß ich

nicht lache! Ihr habt ja noch den See! Dort müßt ihr durch!

Pedro. Ein Kugelwechsel muß auch hier stattfinden! Und dann der Steuermann fehlt uns! Nur eure Hand kann uns durch diese Wogen führen! Bedenkt, beidem Gewittersturme! Noch ist es Zeit! Kommt mit mir Doktor! Der Offizier ist noch im Orte. Ich sah ihn vorhin aus dem Hause treten, gerade, als das wird wohl eure Braut gewesen sein.

Harry. Was ist mit ihr?

Pedro. Vom Garten her konnte ich sehen, daß eine weibliche Gestalt nach meinem Hause eilte. Der Offizier vertrat den Weg, zog ihren Arm gewaltsam in den seinen.

Harry (erregt). Das tat er? Tat er das? Pedro, die Hand darauf! (Hält ihm die Hand entgegen.)

Pedro (schlägt ein). Ich sahs! Drum weiß ich auch, daß er noch hier im Orte weilt, sonst dürfte ich nicht mehr säumen! Doch jeder Augenblick ist jetzt unschätzbar, Wollt ihr mich wirklich nicht begleiten?

Harry (geht immer erregter hin und her. Für sich). Wenn es in meiner Heimat wäre! Dort würden Frauen stolz sein auf die Tat Und sie! Elvira!

Pedro (eindringlicher). Denkt doch daran, wie sie euch immer folgten. An wilden Abgründen vorbei, wo schäumend in den unermeßnen Tiefen der Gebirgsbach sich ergoß! Dann auf der See, wo die erregten Wogen ihre weißgekrönten, gischtbedeckten Häupter drohend uns entgegenstreckten, wo sie zerstäubend uns noch zu begraben suchten! Denkt ihr daran?

Harry (hingerissen, für sich). Weißgekrönte, gischtbedeckte Häupter! Soll ich denn jetzt zum Feigling werden? Nur automatenhaft mein Tagwerk vollenden?

Pedro (feuriger). Wo ihr hochaufgerichtet an dem Steuer standet, ein Held, auf den wir alle mit Verwunderung blickten!

Harry. Hört auf! Hört auf! Ich bitte euch! (Wird nach und nach entflammt.)

Pedro. Wißt ihr es noch, wo ihr hoch oben auf den Bergen in zackigem Gestein den Mann, der ausgeglitten war, mit einer Hand am Felsenrande hieltet, frei schwebend über grausiger Tiefe, so lange, bis wir bei euch waren? So oft schon habt ihr euer Leben eingesetzt, um andere zu retten, und heute sollen sich die Männer ohne Gegenwehr zusammenschießen lassen, wenn sie nicht vorziehen, sich vorher zu ergeben? Das kann doch euer Ernst nicht sein! Schon manche rauhe Faust hat eure Hand mit Dank gedrückt. Sie alle, alle warten in der Schlucht auf euch!

Harry (wird sichtlich erregter). Bei Gott, Pedro sprecht jetzt nicht weiter! Ihr könnt es nicht verantworten!

Pedro (geht nach dem Fenster). Hört ihr es heulen? Hört ihrs tosen? So hat der Sturm noch nie gerast! Heut gilt es, einen Mann zu zeigen! Nur ihr, nur ihr könnt siegen! Unter eurer Führung wollen wir die aufgewühlten Wogen schon durchschneiden! (Deutet hinaus). Es ist, als ob ich hier die Wasser brüllen hörte! Kommt, Doktor, kommt! In eurer Hand liegt jetzt das Schicksal der vierzig Männer! (Schwingt sich durchs Fenster hinaus, gedämpft zurück.) Schnell Doktor! Der Offizier tritt schon aus dem Hause eurer Braut und eilt dem Walde zu!

Harry (knirschend). Der Offizier! Er . . . er soll Sieger sein! (Donner.) Und ich . . . und ich! Ich soll der Schatten meines früheren Daseins werden!

Pedro (flehend). Doktor! Doktor!

Harry (nur halb widerstrebend). Nein, nein!

Pedro (traurig). So sind die Männer auch verloren, Ich fürchte den Tod nicht! Denn lebend werden sie mich nicht bekommen. Nur die andren dauern mich! Doch ich darf sie nicht länger warten lassen, wenn ich auch weiß, daß es mein letzter Weg sein wird! Leb wohl mein lieber Freund! Habt Dank für

alles, was ihr für uns tatet! Lebt wohl! (Ab.)

Harry (nach furchtbarem Kampfe). Halt, halt! (Greller Blitz, während er zitternd nach einem Schranke tastet und ein Gewehr nimmt, Mantel, und Maske.) Ich . . . komme! (Heftiger Donnerschlag.)

Vorhang!

Zweiter Aufzug.

Eine wilde Schlucht. Schmuggler stehen umher. Es ist Nacht.
Heulender Sturm. Bei Aufzug des Vorhanges anwachsendes
Gemurmel.

Erste Szene.

1. und 2. Schmuggler. Fernando. Später Pedro.

1. Schmuggler. Still! Sonst werden wir noch vorzeitig verraten! Vor Wind und Wetter sind wir hier geschützt!

2. Schmuggler. Wir müssen fort! Die Nacht wird sonst zu kurz. Wir kommen dann nicht unbemerkt über die Grenze!

Fernando (jung besser gekleidet). Pedro ist noch nicht da! Wir müssen warten! Er scheint sich heute zu verspäten!

1. Schmuggler. Gerade heute, das ist unbequem! Es ist die tollste Nacht, die ich jemals erlebte!

2. Schmuggler. Mir ist ganz dumm im Kopfe! Und unheimlich! Mir ist zu Mute, als ob dort oben hundert Feinde auf uns niederschauten! Ich werde das Gefühl nicht los!

Fernando. Der reine Hexensabbath ist es, Freunde!

2. Schmuggler (zu Fernando). Da weißt du sicher keinen Rat, Fernando. Du bist doch sonst so klug und weise, da du behauptest, daß der Führer unser Schutzgeist, nur ein Mensch von Fleisch und Blut sein soll wie wir!

Fernando. Laß doch den alten Streit. Ich suche mein Vergnügen hier bei euch, nicht Feindschaft.

2. Schmuggler. Und Rosita!

Fernando. Sie ist meine Braut!

2. Schmuggler Sonst würde ein gelehrter Mann wie du auch

nicht in unserer Mitte sein.

Fernando. Hab ich nicht schon mein Leben so gut eingesetzt wie ihr, trotzdem ich mich am Schmuggel selber nie beteiligte?

2 Schmuggler. Dann galt es dem Vater deiner Braut! Etwas ist schon dahinter! Doch trotzdem wirst du mitgehängt, wenn uns das Mißgeschick einmal ereilt! Heute Nacht ist mir wahrhaftig unheimlich!

1. Schmuggler. Nur ruhig Blut! Ihr wißt, daß unser Schutzgeist noch zu rechter Zeit erscheinen wird, wenn wir in Not geraten.

2 Schmuggler. Kitzlich bleibt es doch! Wenn wir uns doch in Sicherheit befänden!

1. Schmuggler. Ach was! Wir kommen durch! Auf alle Fälle! Bei unserem Schutzgeist gibt es keine halbe Arbeit! Mit ihm geh ich durch dick und dünn! Gleichviel, ob er ein Mensch ist oder Geist! Und wenn es geraden Weges in die Hölle wäre!

2 Schmuggler. Wir auch! Wir bleiben nicht zurück! Er kann von uns verlangen was er will!

1. Schmuggler. Und der Gewinn! Haha! Der ist das Wagnis wert! Noch ein paar solche Züge und ich kann mir ein kleines Landgut kaufen! Wenn nur Pedro endlich hier wäre!

Fernando. Er kommt! Er kommt!

Pedro (klettert von oben herab, ohne Maske Hut und Mantel. Er winkt eifrig).

2. Schmuggler (hastig). Ohne Hut und Mantel? Was ist da geschehen?

Fernando. Er hat es eilig! Die Bewegungen sind ängstlich, warnend!

1. Schmuggler. Es wird doch nicht Gefahr vorhanden sein?

Pedro (tritt unter die Schmuggler). Auf, auf! Sonst seid ihr

alle verloren! Der Wald ist dicht mit Militär besetzt, sogar die Schlucht umlagert!

2. Schmuggler. Sagt ich es nicht? Mir war, als ob da oben das Verderben lauerte. Auf meine Ahnung kann ich mich verlassen! (Tumult.)

Pedro. Ruhe! Ruhe! Sonst sind wir verloren!

Fernando. Deshalb seid ihr so abgehetzt, kommt ohne Hut und Mantel?

Pedro. Es ging mir auf der Flucht verloren! Doch davon später! Folgt mir, Leute! Wir haben nur den Weg zum See noch frei! Ich will euch führen!

1. Schmuggler. Wenn die Gefahr so groß ist, warten wir doch lieber, bis unser unbekannter Führer kommt! Er wird uns schon zu retten wissen!

Pedro. Heute kommt er nicht, ich weiß es! (Pause.)

1. Schmuggler (betroffen). Er kommt nicht? Pedro, zum Scherzen ist jetzt keine Zeit! Hier handelt sich's um unser Leben!

Pedro. Ich muß es sagen, da wir keine Zeit verlieren dürfen! Er kommt nicht, Leute, glaubt es mir! Ich soll euch heute führen! Er selbst hat mich darum gebeten!

2. Schmuggler. Ihr habt mit ihm gesprochen? Ihn gesehen?

Pedro. Wie ich euch vor mir sehe, gewiß, vor einer halben Stunde noch! Jetzt kommt! Oder wir müssen uns ergeben! Genaueres sage ich euch später!

1. Schmuggler. Pedro, ist es euch wirklich Ernst?

Pedro. Ich schwöre!

Alle (durcheinander). Er schwört! Er schwört! Wir sind verloren!

Pedro (geht voran). Kommt, kommt aufs Schiff! Der

Himmel wird uns schützen! (Ab während die Schmuggler langsam folgen. 1. und 2. Schmuggler zuletzt.)

1. Schmuggler (bleibt plötzlich stehen, lauscht). Was ist das? Schritte! Leise Schritte (Schaut scharf umher.) Hallo, das ist ja meine Tochter! Rosita, was treibt dich hierher?

Zweite Szene.

1. und 2. Schmuggler. Fernando. Rosita.

Rosita (tritt erschöpft auf). Laß mich erst etwas sitzen, Vater! (sinkt erschöpft auf einen Stein).

1. Schmuggler. Wie siehst du aus? Ist dir etwas zugestoßen?

Rosita. Bald, Vater, bald! Es konnte werden!

1. Schmuggler. Rede doch deutlicher! Erzähle!

Rosita. Ich folgte dir in dieser Nacht. Die Mutter drängte mich dazu, da sie erfahren hatte, daß Militär anzog. Ein Nachbar hatte es gesehen. Sie fürchtete, daß es nur euret wegen sei, und deshalb sollte ich dich warnen!

1. Schmuggler. Sie hatte Recht! Der Zug gilt uns! Soeben haben wir's erfahren! (Bedrückt.) Ich glaube, heute wird's uns schlimm ergehen, denn unser unbekannter Führer hilft uns heute nicht!

Rosita. Was?

2. Schmuggler Er kommt nicht, wie uns Pedro sagte!

Rosita (schnell freudig). So irrt er sich! Ich sah ihn schon, er war mein Schutzengel in dieser Nacht!

Fernando (kommt eilig). Auf , kommt! Das Schiff ist flott! Wir können nicht mehr warten! Sie fahren sonst noch ohne euch! (Sieht Rosita, will auf sie zueilen). Rosita!

Schmuggler (wehrt ab.) Still jetzt, Fernando! Komm und

höre! (Zu Rosita.) Sag, hast du seinen Weg gekreuzt?

Rosita. Nein, er den meinen! Als ich schon in die Nähe eurer Schlucht am See gekommen war, und vorsichtig den steilen Weg hinuntersteigen wollte, stand plötzlich dicht vor mir ein Mann! Ein Offizier in dichtem Mantel! Ich war vor Schreck erstarrt, er griff nach mir. In meiner Not rang ich mit ihm und ach (stöhnt schauernd) dabei entflammte seine Leidenschaft. Wenn du jetzt schreist, bist du verloren, raunte er mir keuchend zu. Es blieb ein stummes Ringen; denn ich wußte, wenn ich schrie, war euer Pfad entdeckt! Ich sah, wie seine Augen plötzlich glühten, fühlte, wie seine Hände bebten, die mich krampfhaft umschlossen hielten. Er riß mich an sich, warf mich wild zu Boden, sein heißer Atem streifte mein Gesicht in dem Moment stand vor uns jener Führer in der schwarzen Maske, den ihr euren Schutzgeist nennt. Er wurde zu dem meinen!

Fernando (atemlos). Nun? Was weiter? Erzähle weiter, Rosita!

Rosita. Er riß den Offizier empor, rief mir noch zu, daß ich mich flüchten sollte, und schleuderte den Angreifer mit furchtbarer Gewalt weit von sich. (Verdeckt schauernd ihr Gesicht mit den Händen.)

2. Schmuggler. Und was ist dann geschehen? Sprecht doch! Redet!

Rosita (dumpf). Der Offizier stürzte in weitem Bogen in die Schlucht hinab. Ich hatte furchtsam den Blick abgewendet, bis ich den dumpfen Aufschlag hörte und als ich wieder aufzustehen wagte, war ich allein!

1. Schmuggler. Und kamst sofort hierher? Wirst du etwa verfolgt? Hat dich jemand gesehen?

Rosita (müde). Ich weiß es nicht!

1. Schmuggler. So muß ich mich erst überzeugen! (Will gehen.)

2. Schmuggler. Bleibe nur, bleib! Ich werde gehn! (Ab.)

1. Schmuggler. So will sich schnell zum Schiffe, Nachricht bringen! (Zu Fernando.) Schütze du Rosita! (Ab.)

Fernando (hat bisher heftig atmend zur Seite gestanden, tritt schnell zu Rosita und erfaßt krampfhaft ihren Arm, keuchend). Sage, Rosita, kam er noch zur rechten Zeit?

Rosita (springt auf und schlingt ihren Arm um seinen Hals, schluchzend). Ja, liebster Fernando, er kam noch zur rechten Zeit!

Fernando. So ist dir nichts geschehen? Nichts?

Rosita. Nein, Fernando, sei nur ruhig. Mir ist nichts geschehen! Er hat mich davor bewahrt!

Fernando (jauchzend). Ihr Heiligen, habt Dank! Das will ich deinem Retter nie vergessen! Mein Leben gehört ihm! (küßt sie.) Rosita, liebstes Mädchen! Du bist noch mein! Bist mein!

(Stimme hinter der Szene: Hilfe! Hilfe!)

Dritte Szene.

Fernando. Rosita. 2. Schmuggler. Dann 1. Schmuggler.

2. Schmuggler (klettert eilig herab). Fernando, schrei nicht so! Das Militär ist dicht am Rande unsrer Schlucht! Sie binden einen Mann!

Rosita (springt auf, erregt). Das wird der Führer sein, der mich gerettet hat! (Schüsse hinter der Bühne.)

1. Schmuggler (kommt eilig zurück). Wir müssen uns noch hier verborgen halten, Pedro kann das Schiff nicht führen! Bei diesen aufgeregten Wellen ganz unmöglich. Sie waren schon vom Ufer fort! Ich sah, wie sie zu kämpfen hatten! Verloren sind sie, wenn sie nicht zurückkehren! Uns kann nur noch der Führer helfen!

Fernando. Der liegt gebunden bei dem Militär!

1. Schmuggler (entsetzt). Was?

2. Schmuggler. Ich sahs!

1. Schmuggler. Wißt ihr genau, daß es der Führer war?

Fernando. Wer anders soll es sein, wenn er Rosita noch gerettet hat!

1. Schmuggler. Mein Gott, so ist auch diese Hoffnung hin!

Fernando. Wir müssen retten, ihn befreien!

1. Schmuggler. Fernando, bist du denn von Sinnen?

Vierte Szene.

Vorige. 3. Schmuggler.

3. Schmuggler (kommt mit den übrigen Schmugglern herbeigestürzt). Verbergt euch schnell!

1. Schmuggler. Hier gibt es kein Verbergen!

3. Schmuggler. So sind wir eingeschlossen und gefangen! Wir konnten mit dem Schiff nicht weiter, wurden schon beschossen und mußten umkehren! Nun ist der Schlupfwinkel entdeckt!

Fernando (springt auf einen Stein). Hört, Leute, unser Führer ist schon in der Nähe!

3. Schmuggler. Was? Wie? Der Führer? Dann sind wir gerettet! Erbringt uns durch! Ist's wahr?

Fernando. Er bedarf erst eurer Hilfe! Oben bei dem Militär liegt er gebunden!

3. Schmuggler. Unmöglich! Er gebunden?

Fernando. Wir vermuten es, und müssen alles wagen, um ihn zu befreien! Wer geht mit mir? (Pause.)

Fernando. Ihr schweigt? Hat keiner Mut, für den Mann einzutreten, dem er schon so viel zu verdanken hat? Bedenkt, ihr seid hier auch verloren!

1. Schmuggler. Nimm doch Vernunft an, Fernando. Die Strafe wird jetzt nicht so groß, wenn wir uns freiwillig ergeben! Wir wollen schnell einmal beraten!

Fernando. Seid ihr von Sinnen? Jetzt beraten, wo jede einzelne Minute kostbar ist?

1. Schmuggler. Darüber sprechen müssen wir!

Fernando. Dazu ist keine Zeit! Schon kurze Zeit des Zögerns kann Rettung noch unmöglich machen!

2. Schmuggler. Fernando, du mußt doch bedenken . . .

Fernando (ungestüm). Himmel, hat er gedacht, wenn es galt für euch einzutreten? Mit seinem Leben deckte er das eure jederzeit, und niemals forderte er dafür Gegenwert! Und vorhin hat er auch Rosita noch gerettet!

1. Schmuggler. Er ist ein Einzelner, der schnell entscheiden kann. Wir aber sind so viele, die meisten haben Weib und Kind, für deren Unterhalt gesorgt sein will. Wir würden direkt ins Verderben rennen! Wir blieben auch im besten Falle noch geächtet vom Gesetz für alle Zeit!

Fernando. Ihr dürft den Mann nicht schmähsch jetzt im Stiche lassen, der sich so oft für euch geopfert hat, daß ist der heiligsten Empfindung oberstes Gesetz! Das muß für euch in diesem Falle gelten; denn nicht umsonst, nicht ohne Grund hat es der Schöpfer in euch eingepflanzt schon vor Geburt! Er spendet damit für Reich und Arm, für Vornehm und Gering das gleiche, hohe göttliche Geschenk, diese Empfindung als die edelste der Gaben, deren euch niemand berauben kann! Wollt ihr gerade das verkümmern lassen, das euch Gelegenheit gibt, trotz der Armut

wirklich groß zu sein?

1. Schmuggler (bedächtig). Fernando, du hast viel gelesen, bist gelehrt, was du jetzt gesprochen hast verstehen wir nicht!

Fernando (betroffen). Ihr versteht mich nicht? Drückt denn das Äußere des Lebens so furchtbar seine Spuren ein? (Lebhafter eindringlich.) Leute, laßt mich doch nicht an euch irre werden! Seid ihr denn noch die selben, die Mann für Mann einander beigestanden haben, wenn es galt Gefahren zu bekämpfen? Die eisern, ohne Bangigkeit zu zeigen, den Schrecknissen entgegensahen, die unser Schmugglerwesen bot? Ich kenn euch ja nicht mehr! Habt ihr nicht oft dem Führer zugejubelt, wenn er euch kühn mit kluger List dem sicheren Verderben noch entriß? Seid ihr es noch, ihr harten, starken Männer?

2. Schmuggler. Es galt dem Kampfe um das Brot. Verdienst, wenn wir das Leben wagten!

Fernando. Und euer Jubel dem Gewinn, nicht der Persönlichkeit des Führers?

3. Schmuggler. Mag sein, es ist so! Wir sind ja gewöhnt, für jeden Bissen hart zu ringen, da darf man doch wohl jubeln, wenn einmal ein fetter Brocken wieder in den Schoß fällt, den man schon verloren gab!

Fernando (bitter). So also seid ihr! Hahaha! Ich ging mit anderen Empfindungen ins Feuer! Wie ihr doch plötzlich feine Unterschiede machen könnt! Was dort beim Brotverdienen Pflicht war, ist wohl plötzlich Leichtsinn, wenn sich's um das Leben eures Führers handelt? Des Mannes, der euch den Gewinn erst gab?

1. Schmuggler. Ich glaube du sprichst damit das Rechte. Ich kann nur mit den Worten nicht so spielen. Ich fühle es hier drinnen in der Brust.

Fernando. So hielt ich euch viel besser, als ihr seid! Habt mehr von euch erwartet! Ich geh allein! Und koste es das Leben!

Wenn es nicht anders ist, so will ich mit ihm untergehen!

1. Schmuggler. Da er uns so oft gerettet hat, sein Leben für uns wagte, wie sollte er dann wünschen, daß wir das unsere jetzt opfern, wenn es sich um seine Freiheit handelt?

Fernando (finster). So bleibt! Erging ja doch nur für euch unter! Ich appelliere nur an euere Gefühle! (Will gehen.)

Rosita (hängt sich an seinen Arm). Fernando, denkst du nicht an mich?

Fernando (stolz). Er trat für meine Liebe ein, für dich und deine Ehre! Ohne ihn warst du für mich verloren! Ich steh ihm bei!

1. Schmuggler (hält Fernando zurück). Geh nicht in Unfrieden von uns, Fernando. Wir wissen es nicht besser. Für unseren Lebensunterhalt wagen wir alles, müssen es! Alles andere aber ist uns unverständlich.

Fernando (wendet sich plötzlich schnell um). Ihr schwärmt jetzt schon die ganze Zeit lang vom Verdienen, vom Lebensunterhalt, habt ihr denn schon daran gedacht, daß euch der Hauptverdienst verloren geht, wenn dieser kühne Führer fehlt?

1. Schmuggler (gedehnt). Waaas?

2. Schmuggler. Er hat ganz recht! Wir müssen unseren Führer haben! Dürfen ihn nicht fahren lassen!

Fernando. Wenn ihr für ihn jetzt kämpft, so gilt es euer Brot! Ihm habt ihr eure kühnsten Züge zu verdanken! Er brachte euch hohen Gewinn! Nur er allein! Das würde aufhören, wenn er ...

3. Schmuggler. Es soll nicht aufhören! Wir sind es schon zu sehr gewöhnt! Sollen wir denn wieder darben wie vorher? Für einen guten Schluck blieb niemals etwas übrig! Jetzt hatten wir Getränke aller Art, so viel wir wollten. Himmel und Hölle! Es soll nie wieder anders sein!

Fernando. So schließt euch an! Durch ihn allein gibt es Gewinn in großer Menge! Es gilt ja eurem Brote, Leute, nicht allein dem Führer!

2. Schmuggler. Recht hat er! Recht! Ich schließe mich ihm an!

Andere (durcheinander). Ich auch! Ich auch!

Fernando. Folgt mir! Wir holen ihn heraus und kommen schließlich doch auch durch! (Klettert mit den Schmugglern empor.)

Fünfte Szene.

Vorige. Pedro.

Pedro (tritt gedrückt auf, betroffen). Was wollt ihr, Leute? Sucht ihr den Tod? Ist es des Unglücks nicht genug?

Fernando. Den Führer holen! Er liegt oben in der Schlucht gefesselt!

Pedro. Halt! Rennt doch nicht ins Verderben! Ihr täuscht euch, denn er kann ja gar nicht hier im Walde sein!

Fernando. Wir wissen, daß ein Mann oben gebunden liegt. Rosita hat den Führer kurz vorher gesehn. Durch seine Hilfe wurde Sie vor Schmach gerettet! Also ist er hier!

Pedro (hastig). Wer ist Rosita?

1. Schmuggler (führt Rosita herbei). Hier meine Tochter!

Pedro (tritt überrascht zurück). Ah . . . du warst es also?

Rosita. Ich habe ihn gesehen, ja!

Pedro. Ein Mann in einer schwarzen Maske, ja. Doch das war euer Führer nicht! Leute, fällt nicht einem unseligen Irrtum zum Opfer! (Ein schriller Pfiff ertönt oben an der Schlucht. Alle lauschen, bis sich der Pfiff wiederholt.)

Fernando (jubilnd). Der Pfiff des Führers! Er ist da! Dort oben steht er schon! Ich sehe ihn!

Sechste Szene.

Vorige. Harry.

Harry (in Maske und Mantel erscheint oben an der Schlucht und klettert eilig hinab). Folgt mir Leute nach dem Schiff!

Pedro. Er ist's! Er ist's!

Alle (nachdrängend). Heil dem Führer! Heil!

Vorhang!

Dritter Aufzug.

Einrichtung wie im ersten Akt.

Erste Szene.

Harry. Dann Elvira.

Harry (sitzt verstört am Tisch und stützt den Kopf in die Hände, steht auf, dumpf). Ein fürchterlicher Zustand! (Hebt ein Buch auf und wirft es zurück auf den Tisch.) Und ich trage keine Schuld! Muß ich mir das Leben stets zur Hölle machen lassen?! Nein, nein, nein!

Elvira (tritt ein, sieht sich erstaunt um). Guten Morgen, Harry! Du bist allein und sprichst so laut! Ich wollte wieder gehen, als ich deine Stimme hörte, glaubte, daß Besuch da sei! Jean versichert jedoch, daß sich niemand bei dir befindet!

Harry (schweratmend, wendet sich ab). Ja ja, ich bin allein!

Elvira (hängt sich an ihn). Du siehst auch so verstört aus, Harry! Bist du krank? Hier deine Stirne ist ganz feucht! Dein Auge blickt so trübe!

Harry (gepreßt). Laß mich, Kind! Es ist nichts!

Elvira. Sollte ich meinen Harry so schlecht kennen? Etwas quält dich! Macht es dir vielleicht Kummer, daß du gestern nicht eingreifen konntest? So wirf ihn von dir Harry! Denn ich bringe Kunde, die dich zum Teil erfreuen wird!

Harry (abwesend). Erfreuen? So?!

Elvira. Sämtliche Schmuggler sind entkommen! Der Vater erhielt schon Bericht! Nicht einer ist gefangen worden!

Harry. So?!

Elvira (schmollend). Und das sagst du so gleichgiltig? Ich glaubte, daß ich dich damit erfreuen könnte!

Harry (plötzlich hastig). Weißt du mehr? Wurde sonst noch

etwas gesprochen?

Elvira (lächelnd). Gewiß! Ich mußte lächeln, als ich von dem geheimnisvollen Führer hörte! Glauben läßt die Leute Wunder schauen! Man sieht, was auf der Leute Mund gegeben werden kann!

Harry (dringend). Erzähle nur! Es interessiert mich doch!

Elvira. Die Leute sehen Gespenster! Der zweite Offizier berichtete, daß er dicht neben einem Schluchteingange an dem See gestanden habe, gerade an der Stelle, wo die Schmuggler plötzlich unvermutet in der Dunkelheit erschienen sind. Es wäre schauerlich gewesen. Auf einem kleinen Segelschiffe haben alle dichtgedrängt gestanden, umbraust von Sturm und Wellen. Nur mühsam sei das Schiff hervorgeschlichen aus der Schlucht, als bebe es vor der Gefahr zurück. Nach einigen Minuten schon ist es umher geworfen worden wie ein Spielzeug, da die Leute bei der aufgeregten See die Herrschaft übers Fahrzeug bald verloren haben, dazu sind sie von allen Seiten in der Finsternis beschossen worden. Es muß ein Höllenlärm in dieser düsteren Schlucht gewesen sein; denn das Gebrüll der Wogen habe das Geknatter der Gewehre übertönt. Wörtlich erzählte uns der Offizier: Den Schmugglern blieb nichts übrig, als sich zu ergeben, wenn sie nicht ihren Tod im Wasser vorzogen. Und dieser schien die Hand schon danach auszustrecken, um die Bedauernswerten ihren Häschern zu entziehen. Das Schiff ließ jeden Augenblick den Untergang befürchten. Sie lenkten es zuletzt entmutigt wieder in die Schlucht zurück und gingen so erst recht dem Untergang entgegen. Da aber, im Moment höchster Gefahr, als die Soldaten schon die Schlucht beschießen wollten, zerriß ein schriller Pfiff die Luft, der gellend in den Bergen wiederhallte!

Harry. Jaja, wie Hohngelächter klang das Brüllen dieser Sturmgepeitschten See als Antwort!

Elvira (erstaunt). Wie, du weist davon?

Harry (drängend). Erzähle weiter! Weiter!

Elvira. So will ich wieder mit den Worten des Berichterstatters reden, die auf mich großen Eindruck machten. Ich sah dabei, wie alle überstandenen Schrecken sich in dem Gesicht des Mannes widerspiegelten. Er erzählte weiter: Gleich nach dem Pfiff schwang sich ein Mann vom hohen Felsen herab in die Schlucht. Nach kurzer Zeit schon sahen wir das Schiff in kühnem Bogen aus der Schlucht erscheinen. Ein einziger, gewaltiger Schrei der Freude tönte von dem Schiff herauf zu uns, ein Schrei der in verhaltenem Jubel mächtige Gefühle mit sich trug. Wir ahnten, daß hier der Maskierte Führer seine Tätigkeit begann, und prasselndes Geknatter der Gewehre setzte wieder ein, um Schiff und Mannschaft zu vernichten! Doch der vorher so müde Segler gehorchte einer festen Hand und auf des Sturmes Flügeln sauste er davon!

Harry (hochaufgerichtet mit leuchtenden Augen). Ja, auf des Sturmes Flügeln sauste Schiff davon!

Elvira. Nicht wahr, darüber freust du dich? Pedro hat eine kühne Tat vollbracht!

Harry (wie aus einer Träumerei erwachend, stockend). Und sonst . . . nichts? Von Verletzungen spricht niemand?

Elvira. Von den Schmugglern ist noch nichts bekannt. Nicht einer ist gefunden worden. (Zögernd.) Doch . . . Arno ist verunglückt, er wurde heute früh in einer Schlucht entdeckt, vom Sturz verletzt!

Harry (tonlos). In . . . einer . . . Schlucht! Ist er sehr schwer verletzt!

Elvira. Ich weiß es nicht! Der Vater hat schon angeordnet, daß er hier zu dir getragen wird!

Harry (entsetzt). Hierher? Zu mir?

Elvira. Du bist erstaunt? Wer soll ihn denn behandeln? Du bist der erste Baderzt im Orte!

Harry (verstört). Jaja, natürlich!

Elvira (ängstlich). Harry, du bist wieder so verstört! Was ist dir denn?

Harry (schleppend). Hat schon jemand mit Arno gesprochen?

Elvira. Der Vater ist bei ihm gewesen! Er hat das Protokoll selbst aufgenommen.

Harry (ungeduldig). Und? Sprich doch weiter!

Elvira (schmollend). Aber Harry, wie du heute bist! Unhöflich, sogar grob muß ich es nennen. Derart nervös habe ich dich nie gesehen!

Harry (gequält). Verzeihe, Kind, doch sprich doch, sprich! Du siehst wie mich die Ungewissheit quält!

Elvira (eingeschüchtert). Arno hat ihm gesagt, er habe einen Mann mit schwarzer Maske angehalten, der sich an ihm vorüberschleichen wollte!

Harry (bestürzt). Beim Himmel! Also er!

Elvira. Ja, Pedro muß es wohl gewesen sein. Er habe Riesenkraft entwickelt und ihn mit voller Wucht zurückgeschleudert in den Abgrund!

Harry (schnell). Das ist absichtslos geschehen!

Elvira. Wie froh bin ich, daß du nicht fortgewesen bist. Göttliche Vorsehung war es, wofür wir gar nicht genug danken können; Denn Arno hat den Mann erkannt!

Harry (wankt rückwärts und stützt sich). Er hat denMann erkannt?!

Elvira. So ist es!

Harry. Und das sagst du so ruhig? Schreie doch und tobe, oder weine! Nur bleibe nicht so gleichgültig dabei!

Elvira. Warum? Wohl bedauere ich den Unglücklichen, aber Pedro steht mir nicht so nahe

Harry (hastig). Du sprichst schon wieder von Pedro, hat er

denn dessen Namen auch genannt?

Elvira. Noch nicht, das Protokoll soll erst bei dir beendet werden!

Harry. Arno hat es so gewünscht?

Elvira. Nein er ist ohnmächtig geworden durch die Schmerzen oder starken Blutverlust. Nun soll erst unter deiner Aufsicht fortgefahren werden.

Harry (stöhnend). Entsetzlich! Das ist hart! (Richtet sich plötzlich hoch auf, fest.) Der Himmel wollte es nicht anders! Die Vergeltung muß Werkzeuge haben, sie fragt dabei nicht immer nach der Qualität!

Elvira. Willst du ihn nicht warnen lassen?! Es wird ihm schlimm ergehen!

Harry. Wen meinst du denn?

Elvira. Pedro! Wer anders kann es sonst gewesen sein! Pedro trug ja gestern deinen Mantel und die Maske. Er muß fliehen oder . . . wird gerichtet! Mein Vater ist empört, wird keine Rücksicht nehmen, darin kennst du ihn so gut wie ich! Namentlich nun hier, wo sich's um Arno handelt!

Harry. Dein Vater? (Schmerzlich.) Hahaha! Gerade er, gerade er muß jetzt der Richter sein!

Elvira. Vielleicht kann sich Pedro noch retten!

Harry. Er . . . war es nicht!

Elvira. Woher willst du das wissen? Hast du Kunde?

Harry. Nein! Doch . . . (Stockt, wendet sich ab).

Elvira. Du bist so sonderbar! Sage mir, Harry, was dich drückt! Laß mich doch Anteil nehmen an deinem Leide! Machst du dir Vorwürfe, daß du Pedro als Führer sandtest, da er dadurch in die Gefahr gekommen ist? So laß uns überlegen, wie ihm vielleicht zu helfen ist? Arno wird Pedro nenn

Harry (fällt schnell ein). Das wird er nicht! Denn ich . . . ich

war es selbst!

Elvira (starrt ihn mit weitgeöffneten Augen an, dann schreiend, angstvoll). Harry!

Harry (wendet sich schmerzlich ab).

Elvira (mit stockendem Atem). Harry scherze nicht so grausam! Starre nicht so vor dich nieder! Sprich, rede, sag, daß es nur Scherz ist, Harry!

Harry. Es ist nur zu wahr, Elvira!

Elvira (sinkt gebrochen vor ihm in die Knie, jammernd). Mein Gott! Mein Gott! Wie konntest du mir das tun?

Harry (nach kurzem, heftigem, inneren Kampfe). Elvira, zu bereuen, daß ich mein Wort gebrochen habe, bringe ich nicht fertig! Ich habe die Genugtuung, daß ich vierzig Menschen retten konnte! Wahrhaftig, eine Schuld kann ich dabei nicht fühlen! Ich brauche nur an die vielen Frauen denken, denen ich die Männer heute wiedergab, an die Kinder, denen der Ernährer dadurch noch erhalten blieb. In vielen Hütten ist heute eitel Sonnenschein und Freude, wo sonst Trauer und Elend Einzug halten mußten! Nein Elvira, ich bereue nicht! Ich kann es nicht!

Elvira (springt auf, verzweifelt). Fremden, Fremden hast du dich geopfert, und der Preis ist unser Glück! Um fremden Leuten Sonnenschein zu geben, stößt du uns beide nun in düstre Nacht!

Harry. Mir galt es nur, die Menschen zu erretten, sie vor dem Untergang zu schützen. Ich wußte sie in Not und mußte helfen, da ich's konnte! So habe ich's bisher gehalten, mich um den Schmuggel nie gekümmert! Wenn ein Ertrinkender um Hilfe ruft und ich kann schwimmen, wäre es bedauernswert, wenn ich vorübergehen wollte, gleichviel, ob der Verunglückte nur aus Versehen oder durch eigene Schuld ins Wasser kam! Für mich als Mensch ist dieser Fall nicht anders!

Elvira. Du hättest aber an die Folgen denken sollen, die dir daraus entstehen! Dir und auch mir! Die Schmuggler brachten sich selbst in Gefahr durch Übertretung der Gesetze.

Harry. Du klagst mich hier an in einer Sache, wofür man mich in meiner Heimat preisen würde! Als Arzt darf ich dem Kranken meine Hilfe nicht versagen, wenn er durch Selbstverschulden sich ein Leiden zugezogen hat, daß auch mein Leben mit gefährden kann! Das einzige, was mich bedrückt, ist Arnos Unfall! Das hab ich nicht gewollt! Mir ist auch nicht bekannt, daß sich ein Abgrund dort befindet, wo ich mit ihm gerungen habe. Doch ich war zur Verteidigung gezwungen. Er griff mich an, bevor ich bei den Schmugglern war. Gegen das Militär habe ich keine Hand erhoben, für mich galt es auch nur zu retten, nicht zu kämpfen!

Elvira. Daß du gerade Arno treffen mußt! War es denn nicht möglich, auszuweichen?

Harry. Es war stockfinstre Nacht. Der Sturmwind heulte durch die Bäume und jagte schwere Wolken vor sich her. Peitschend schlugen mir die Äste ins Gesicht, Die Regenmassen hatten meine Maske ganz durchweicht. Ich konnte weder sehen noch hören. Um nach der Schlucht zu kommen, mußte ich durch die Soldatenkette schleichen. Ich war allein. Pedro schon weit voraus. Da stand plötzlich vor mir ein Mann. Ich sah nur blanke Knöpfe blitzen, er packte mich ich schleuderte ihn schnell zurück, sah, wie er straukelte und stürzte und eilte weiter, da eine einzige Minute den bedrängten Schmugglern schon den Untergang bereiten konnte! Das Weitere ist dir bekannt!

Elvira. So warst du's also wirklich, du! Harry! Wo du mir doch so fest versprochen hattest, dich nie mehr damit einzulassen.

Harry. Es war mir unmöglich, zu widerstehen, und bei Gott, ich würde es auch heute wieder tun, das fühle ich!

Elvira (gedrückt, nach und nach sich leidenschaftlich steigernd). Was soll daraus noch werden? Deine falschen Anschauungen stürzen dich ganz sicher noch in größeres Unglück! Dich und mich! (Heftiger.) Und doch hab' ich ein Recht auf deine Rücksichtnahme! Ein Recht durch meine Liebe! Du ließt mich in den Himmel schauen, um mich nur umso tiefer

in die Hölle zu versenken! Kannst du es überwinden, das Liebste, was du hast, der öffentlichen Schande preiszugeben? (Bricht schluchzend zusammen.) Nein, Harry, nein, das durftest du nicht tun!

Harry (schmerzlich, beugt sich über sie). Elvira! Sei doch ruhig! Sieh', ich lieb dich ja so sehr!

Elvira (tonlos). Das ist nicht möglich, Harry! Sonst hättest du es nicht getan (langsam.) Wie glücklich war ich! Alles, alles liegt in Trümmer!

Harry (schreit schmerzlich auf). Elvira!

Elvira (schluchzt).

Harry (sehr erregt). Dein Schmerz bringt mich zur Raserei! Ich . . . will zu deinem Vater, will ihm alles sagen!

Elvira (gebrochen). Das ist umsonst! Er würde, müßte dich behandeln wie einen . . . einen . . . ich vermag das Schreckliche nicht auszusprechen!

Harry (tritt zurück, schweratmend). Ich . . . verstehe . . . dich! Wie einen . . . Verbrecher!

Elvira. Das Gesetz wird dich jetzt dazu stempeln!

Harry. Nein, nein, nicht das Gesetz, sondern nur Arnos Aussage! (Bitter!) Er wird behaupten, daß ich ihn gesehen, daß ich es wissentlich getan habe! Das ist ja nur natürlich!

Elvira (plötzlich aufspringend, dringend). So fliehe, fliehe, Harry! Du mußt fliehen! Noch ist es nicht bekannt! Ich könnte es ja nicht ertragen, dich in so schmachvoller Erniedrigung zu sehen!

Harry (stolz). Ich fliehen? Nie!

Elvira. So ziehst du vor, uns unglücklich zu machen?

Harry. Fliehen soll ich, fliehen vor dem Manne! Wer kann mich einer bösen Tat beschuldigen? Frage dein Gewissen, ob du's kannst!

Elvira (angstvoll). Ich bitte dich, verbirg dich, Harry, und entfliehe! Nach dem Gewissen wird kein Richter fragen!

Harry. Wer könnte mich auch hier verstehen? Wo alles sich nur nach dem Worte richtet und die Persönlichkeit nichts gilt! Haha! Dem eingefangenen Löwen wird es nicht verübelt, wenn er sich nach der Freiheit sehnt und seine Gitter zu zertrümmern sucht! Der Adler wird bemitleidet, sobald er trübselig in seinem Käfig hockt! Jedoch der Mensch, der sich erküht, andere Empfindungen in seiner Brust zu tragen als solche, die sich knechtisch beugen, der muß zertreten werden, obgleich er sie nicht selbst in seine Seele pflanzte! (Schlägt auf seine Brust.) Und hier, hier drinnen schlummert es! Auslösung der Gefühle muß ich haben! Ich kann nicht alles unterdrücken, was zu Zeiten in mir gärt und brodeln, sonst schlägt es wachsend über mir zusammen! Elvira, du kannst mir nicht nachempfinden, bist in derartigen Lagen nie gewesen! Hier dieses Land, die Einwohner sind ja harmonisch mit deinem eigenen Innern. Nie stand die Außenwelt im Gegensatz zu dir!

Elvira. Ich zürne dir auch nicht! Aber schenke meiner Bitte doch Gehör! Es ist der einzige, der beste Ausweg. Bring unsrer Liebe dies kleine Opfer!

Harry (trübe). Klein nennst du es? Wie wenig du mich verstehst (kämpft mit sich, dann plötzlich). Ich bleibe! Und will mich wehren, wehren mit dem Recht, das ich ans Leben habe! Kämpfen für mein Glück. Ich kann dich ja nicht länger leiden sehen! (Plötzlich hastig und gedämpft.) Sag, Elvira, ist es sicher, daß man Arno zu mir bringt?

Elvira. Ja! (forschend). Harry was soll dein eigener Blick? Etwas fremdes sehe ich in deinen Zügen!

Harry (halb für sich, schwer). Er ist dann ganz in meiner Hand. Durch seine Aussage soll ich erst zum Verbrecher werden! Ist er sehr schwer verletzt, so . . . hm!

Elvira (entsetzt). Harry, ich fürchte mich vor dir! Du verirrst dich . . . du . . . du willst doch nicht zum . . . Mörder werden? An

einem Wehrlosen?

Harry (düster). Wehrlos ist er, aber giftig!

Elvira (schluchzend). Was wird die Tat noch nach sich ziehen! Ich bitte dich, entfliehe, Harry! Fliehe vor dir selber!

Harry. Nein! (Verworrene Stimmen hinter der Bühne nähern sich mehr und mehr.)

Elvira (hauchend). Zu spät! (Sinkt auf einen Stuhl, während Harry düster brütend an dem Schreibtische lehnt.)

(Pause, während sich die Stimmen nähern.)

Clairmont (hinter der Bühne). Hier hinein! Zurück, ihr Leute!

Zweite Szene.

Vorige. Clairmont. Arno.

(Zwei Soldaten bringen Arno auf einer Bahre. Arno ist bis an die Schultern eingehüllt.)

Clairmont (tritt dicht dahinter ein). Hier in die Mitte! So! 'S ist gut! (Während die Soldaten abgehen, sieht Clairmont erstaunt von Harry zu Elvira. (In Beamtentone zu Harry.) Ich bitte mir zu sagen, ob Arno schwer verletzt ist, ob er bald vernehmungsfähig sein wird!

Harry (tritt zur Bahre, schlägt die Decke zurück, und beschäftigt sich eine Zeit mit Arno, während Clairmont mit Elvira flüsternd spricht. Dann tritt er wieder zurück in gleicher Haltung an den Schreibtisch, gepreßt.) So viel ich sehen kann, ist nur ein Arm und auch ein Bein verletzt. Ob innere Verletzungen in Frage kommen, kann ich ohne weiteres nicht sagen. Hat er nach dem Unglücke schon gesprochen?

Clairmont. Schon einen Teil zu Protokoll gegeben, dann kam die Ohnmacht!

Harry (gespannt). Seither ist er nicht erwacht?

Clairmont (sieht ihn scharf an). Nein!

Harry. So will ich ihn zu beleben suchen. Dann kann ich feststellen, ob er vernehmungsfähig ist. Vielleicht sprach er im Fieberwahne!

Clairmont. Nein! Dafür waren seine Angaben zu klar!

Harry. Dann wünsche ich mit dem Verunglückten allein zu sein!

Clairmont. Ich vertrete hier die Obrigkeit!

Harry (scharf). Und ich spreche jetzt als Arzt!

Elvira (schnell zu Clairmont). Vater, vielleicht kann ich dabei behilflich sein?! (Wirft einen bittenden Blick auf Harry.)

Harry (zuckt die Achseln).

Clairmont (mit prüfenden Blicken). Gut! Ich bin einverstanden! Wenn du nicht etwa auch fortgewiesen wirst!

Harry. Elvira mag nur bleiben! Mir ist es recht!

Clairmont. Dann komme ich in Kürze wieder; denn Arno weiß den Namen des Verbrechers! Wir müssen ihn erfahren, noch ehe dieser Mann entkommt! Ich werde unterdessen alles vorbereiten. (Geht zur Türe, wendet sich nochmals.) Elvira, frage also nach dem Namen, wenn er erwachen sollte, und komme dann sofort zu mir. (Schnell mit kühler Verbeugung ab.)

Harry (ist bei dem Worte Verbrecher zusammen-gezuckt, starrt nach Clairmonts Abgange lange nach Arno, dann nach Elvira, die angstvoll nach ihm blickt).

Elvira (gedämpft). Ist er schwer verletzt?

Harry (zögernd). Die Wunden selbst sind ungefährlich! Aber er wird vielleicht Krüppel bleiben. (Geht nach dem Wandschranke.)

Elvira. Krüppel bleiben! Welches Los für ihn! Doch noch einmal, Harry, fliehe! Noch ist es Zeit! (Hastig.) Was willst du

tun?

Harry (schleppend). Ich . . . muß . . . ihm . . . die . . . Schmerzen . . . lindern! (Entnimmt dem Wandschranke eine Flasche, gießt einige Tropfen daraus in ein Glas und füllt dieses mit Wasser.)

Elvira (ist seinen Bewegungen aufmerksam gefolgt, plötzlich hastig, gedämpft, während sie angstvoll nach der Flasche deutet). Um Gotteswillen! Das ist . . . Gift!

Harry (rauh). Wer sagt das? Die Tropfen werden ihm die Schmerzen stillen! (Hebt das Glas.)

Elvira (fällt ihm in den Arm, flehend). Harry! (Dringender.) Harry, wenn du zum Mörder werden willst, so . . . töte auch mich!

Harry (fährt empor). Was muß ich hören? Wohl aus Liebe zu dem da? (Drängt sie zur Seite.)

Elvira (klammert sich an ihn). Du mißverstehst mich, Harry! Nur die übergroße Liebe zu dir läßt mich so sprechen! Laß ab von dem Beginnen! Ich bitte dich, laß ab! Lieber will ich mit dir fliehen, dir gehören! Nur erhalte dich mir rein von solcher Tat! Ich könnte es ja nicht ertragen! Nicht wahr es ist Gift? (Flüsternd, scheu.) Nicht wahr, es ist sehr starkes Gift?

Harry (senkt den Kopf).

Elvira (bittend). Harry!

Harry (dumpf). Der steht dort im Begriffe, mir das einzige zu rauben, woran ich glaube! Deine Liebe! Durch seine Aussagen wird er mein Leben wie das deine öde, trostlos machen! Ich sehe es vor mir liegen, grau in grau getaucht! Und wie viele werden mit uns unglücklich. Der Mann ist schlecht, er wird ein Krüppel bleiben!

Elvira. Laß ab davon! Ich fliehe ja mit dir! Will mit dir jedes Elend teilen, nur bleibe rein, du großer, stolzer Mann!

Harry (kämpft schwer mit sich).

Elvira Komm! Die Grenze ist nicht weit! Sie schützt dich!

Harry. Soll ich mich dadurch schuldig zeigen?

Elvira. Von dort aus kannst du dich verteidigen!

Harry. Du hast recht! Von dort aus kann ich es, was man mir hier unmöglich machen würde!! Du wolltest wirklich mit mir ziehen? Auch wenn es in meine Heimat wäre?

Elvira. Ich gehe nicht von deiner Seite!

Harry (sehr erregt). Dann gehe ich! (Schleudert das Glas zu Boden.) Fort! Fort damit! (Holt tief Atem.) Ah, ich bin mir treu geblieben, durch dich, Elvira! Das tut wohl! Elvira, du mein Engel! (Umarmt sie innig.)

Dritte Szene.

Harry. Elvira. Arno. Sydow.

Sydow (tritt ein). Verzeihung, daß ich unangemeldet komme, jedoch der Diener war nicht aufzufinden, die Tür stand offen! . . .

Harry (hastig). Schon gut, schon gut, du kamst ja wie gerufen! (Vorstellend.) Hier meine Braut, mein Jugend-freund Sydow aus Sumatra! (Zu Sydow.) Ich reise mit!

Sydow. Und Fräulein Braut?

Harry. Begleitet mich! Wann geht der Zug?

Sydow. In einer Stunde!

Harry. Ich bin dort. Erwarte mich am Bahnhof! (Nimmt ihn am Arm.) Erklärung gebe ich später. Jetzt komm und ordne deine Sachen. Ich will die meinen packen! (Zu Elvira.) Auf einige Minuten nur, mein Lieb! Dann geht's dem Glück entgegen! (Schnell ab mit Sydow.)

Elvira (faltet still die Hände und schaut wehmütig nach der Giftflasche). Armer , armer Harry! Wie nahe standest du vor

einer bodenlosen Tiefe!

Arno (hebt den Kopf, gedämpft). Elvira!

Elvira (erschreckt). Mein Gott! (fährt hastig herum.)

Arno (lacht zynisch). Hehehe! Wunderbar, einfach wunderbar!

Elvira. Arno was soll das heißen!

Arno. Hehehe! Ah . . . verdammte Schmerzen! . . . Daß ich . . . noch einiges von euren Reden hörte . . . hörte . . . verteufelt . . . daß ich schnell zu mir kam! Phu, wie das zieht! Kann der verdammte Kerl mir keine Linderung verschaffen? Wozu ist er denn da?

Elvira (wendet sich bestürzt ab).

Arno (höhnisch). Nun ? Für mich hast du wohl keine Worte, heh? Aber aber vorhin ging es besser, was? Hehe, will das Pärchen ausrücken! Das gibt es aber nicht, sage ich! Das gibt es nicht (sinkt stöhnend zurück.)

Elvira (mit fliehendem Atem, tritt näher). Arno, wodurch willst du es verhindern?

Arno. Ich schlage Lärm! Das ist sehr einfach!

Elvira. Arno! Du erkanntest den Mann, der dich niederschlug?

Arno (haßerfüllt). Selbstverständlich!

Elvira. Und wirst den Namen noch zu Protokoll geben?

Arno. So einen Schurken soll der Henker haben! Wo ist der Onkel? Laß ihn rufen!

Elvira (sinkt an der Bahre nieder und hebt flehend die Hände). Tue es nicht, Arno! Ich bitte dich!

Arno (stutzt). Was soll denn das? (plötzlich lachend) Haha, das ist ja heiter! Jetzt bittet sie auch noch dafür!

Elvira. Ja, ich flehe dich hier auf Knien an! Wenn du überhaupt jemals auch nur den zehnten Teil von den Gefühlen

hegstest, wie du vorgibst, für mich zu besitzen, so bitte ich, beschwöre ich dich, sage nichts!

Arno. Verdammt! Das wird zu toll!

Elvira. Willst du den Wunsch erfüllen, Arno?

Arno (schiebt seinen Kopf nach ihr hin, lüstern). Wie lieblich duftet mir dein Haar entgegen, wie berauschend wirkt dein Hauch! Ich könnte dabei alle meine Schmerzen fast vergessen!

Elvira. Arno, gib mir Antwort auf meine Bitte!

Arno. Wenn ich dich doch umarmen könnte! Sag, Elvira, könntest du mich lieben?

Elvira. Arno, sprich doch, willst du schweigen?

Arno. Wenn (sehr sinnlich.) du mir den Preis gewährst, vielleicht!

Elvira. Du nanntest keinen Preis! Sprich schnell!

Arno (zischend). Oh doch, Elvira, ich nannte ihn soeben! Antworte, könntest du mich lieben? Nur ein wenig, Elvira?! Wenn ich gesund bin, werde ich dich dann daran erinnern!

Elvira (erstarrt plötzlich, steht mit mechanischen – Bewegungen wortlos auf und weicht vor Ekel zurück von der Bahre).

Arno (frohlockend). Du widersprichst nicht? Soll das die Verheißung sein? (Erregt.) Elvira, schon der Gedanke an die süßen Kosestunden läßt mich schwindeln! Ich sehe einen weichen Nebel um dich wallen, worein ich mich versenken möchte! Elvira, werde mein! Laß mich dich küssen! Ich trage das Verlangen mehr als je!

Elvira. Du bist kein Mensch mehr, bist noch weniger wie ein Tier!

Arno. Denke wie du willst, nur antworte jetzt. Willst du die Schmerzen mit den Küssen bannen?

Elvira (stößt bebend hervor). Nie! Nie!

Arno (droht warnend). Elvira!

Elvira. Nein!

Arno. Ich lasse euch nicht fort!

Elvira (in furchtbarer Erregung). Arno, was hast du davon, wenn wir hier im Orte bleiben? Noch einmal bitte ich dich dringend!

Arno (höhnend). Spare deine Worte! Du selbst hast die Entscheidung in der Hand! Zum letzten Male frage ich dich, nun? Komm, gib mir jetzt einen Kuß auf meine Stirne!

Elvira (wankt zu ihm und küßt ihn leicht mit Abscheu auf die Stirne).

Arno. Auf den Mund!

Elvira (küßt nach mehrmaligem Ansetzen und Zurückweichen).

Arno (lüstern). Jetzt bist du mein, du herrliches Geschöpf! Sag, wirst du mich nun lieben?

Elvira (entsetzt). Arno, was willst du noch?

Arno. Alles! Dich, dich will ich haben! Du mußt mir gehören! Ah . . . wie der Kuß auf meinen Lippen brennt!

Elvira (verstört). Du . . . du bist noch nicht zufrieden? Willst du dieses Opfer noch nicht gelten lassen?

Arno. Wie könnte ich denn, Mädchen! Es war doch auch kein Opfer, sondern nur Genuß!

Elvira, (weicht starr immer weiter zurück, keuchend). Elender! Wie ich dich hasse!

Arno (verlangend). Wie schön bist du in deinem Zorn! Komm her zu mir!

Elvira (mit unheimlicher Starrheit). Ich fühle, wie der Ekel in mir aufsteigt, mir die Brust beengt! Verruchter, könnte ich dir diese Stellen jetzt zerfleischen, wo meine Lippen dich berührten,

und bei Gott ich tät's, wenn ich nicht wüßte, daß du schon gestraft genug sein wirst; denn nur als Krüppel sollst du dich deiner Heilung freuen können! Du wirst nie wieder ganz gesund, wie Harry sagte! Denke daran und suche dich zu bessern. (Geht dabei rückwärts nach der Türe und erfaßt die Klinke.)

Arno (nach kurzer Verblüffung, wild) Ha! Das ist also die Wahrheit? Ich werde Krüppel bleiben? Krüppel? Und du verlangst noch von mir, daß ich mich edel zeigen soll? Jetzt will ich niemand, niemand glücklich sehen! Halt, du darfst nicht hinaus! Du bleibst!

Elvira. Willst du mich hindern?

Arno. Ja! Ich will und werde es! Ich schlage Lärm und lasse dich hier von Soldaten halten, bis dein Vater kommt! Ich will den feinen Plan zunichte machen!

Elvira. Verwegener! Du weißt nicht, was du tust!

Arno. Oh, ich weiß es schon! Ich will mein Täubchen fangen! Zurück oder ich schlage Lärm!

Elvira (tritt nach kurzem innerem Kampfe hastig an den Tisch, füllt ein Glas mit Wasser und schüttet aus der Giftflasche dazu, gepreßt). Ist es dein Ernst?! Bedenk, es gilt mein ganzes Glück!

Arno. Es ist mein Ernst! Verdammter Schmerz! Wenn nur der Doktor käme! Jaja, brauchst nicht daran zu zweifeln! (Hastiger.) Was willst du da?

Elvira (mühsam). Dir Tropfen geben, zur Beruhigung.

Arno. Ei, ei, seid wann bist du denn Ärztin?

Elvira (geht langsam auf ihn zu, mit starren Blicken, monoton). Trinke nur, trink! Man lernt alles mit der Zeit!

Arno (stutzt, wird nach und nach besorgt). Zurück! Deine starre Ruhe wird mir unheimlich! Grauen spricht aus deinen Augen! Zurück sag' ich!

Elvira (in starrer Verzweiflung). Du sollst den Trank hier

nehmen!

Arno (in steigender Angst). Ich trinke nicht! Ich will nichts von dir haben!

Elvira (mit zusammengepressten Zähnen). Du mußt! (sucht ihm das Glas in den Mund zu drücken).

Arno weicht vergeblich aus, ein stummer Kampf entwickelt sich. Plötzlich in Todesangst jäh aufschreiend). Nein, nein!

Elvira. Du mußt!

Arno. Zu Hilfe! Hilfe!

Vierte Szene.

Arno. Elvira. Harry. Später Clairmont.

Harry (tritt mit Hut und Mantel schnell ein). Was soll (übersieht alles sofort). Elvira! (hält ihren Arm).

Elvira (ächzend). Laß mich! Er muß!

Harry (entnimmt ihr das Glas und schleudert es durch das Fenster hinaus. Ernst). Soll ich an dir erleben, was du an mir nicht sehen wolltest?

Elvira (sinkt erschöpft und schluchzend auf einen Stuhl, schlägt die Hände vors Gesicht, stammelnd). Mein Gott wie konnte ich denn dazu kommen! (Pause.)

Arno. Ich sehe, daß du wirklich etwas Schlimmes plantest (gehässig). O, ich will dich klein bekommen! Warte!

Elvira (fährt wieder empor). So tue was du willst!

Clairmont (tritt ein). Hier geht es laut her! (sieht auf Arno). Ah! (zu Harry). Vernehmungsfähig?

Arno (boshaft schreiend). Ja ich will sprechen, Onkel, nehmt es zu Protokoll!

Elvira (angstvoll, gedämpft, während sie Harrys Arm umklammert, und ihn fortzuziehen sucht). Du bist verloren,

Harry! Komm, entfliehe!

Clairmont (zu Arno). Nenne mir zuerst den Namen, Arno! Wir dürfen keine Zeit verlieren!

Harry (erregt zu Elvira). Der Schurke soll nicht triumphieren! (Reißt sich los und tritt schnell einige Schritte vor, entschlossen laut). So will ich's selber sagen!

Elvira (stürzt verzweifelt zwischen Harry und Clairmont). Vater! Vater! Er ist wahnsinnig! Glaube ihm nicht!

Clairmont (nach kurzer Pause des Erstaunens). Wer ist wahnsinnig?

Elvira (zuckt zusammen, In plötzlicher Erleuchtung, erst leise, dann schreiend). Arno, Arno ist es, wie Harry sagte! Sein Gehirn ist durch den schweren Sturz verletzt, der Geist umnachtet.

Arno (sieht starr, entsetzt auf Elvira, während Harry überrascht einen Schritt zurückweicht. Dann plötzlich in höchster Wut). Wahnsinnig? Ich? Haha! Frechheit! (bäumt sich wild auf). Raffinierte Dirne?

Clairmont (tritt bestürzt zurück). Dirne? Elvira eine raffinierte Dirne!

Arno (schreiend). Noch mehr wie eine Dirne! Mörderin ist sie! Ja, Mörderin! Sie wollte mich vergiften! Hört ihr es? Vergiften wollte sie mich vorhin!

Clairmont (hat gestutzt, dann schauernd). Das ist wahrhaftig Wahnsinn! (Zu Harry.) Elvira hat mir also recht berichtet?

Harry (nach kurzem Kampfe, tonlos, während Elvira flehend nach ihm blickt). Ich fürchte es!

Clairmont. So muß ich Dr. Merabino rufen, er mag die Überführung in sein Institut ausführen lassen! Erwartet mich nur hier! Er muß als Sachverständiger bei Aufnahme des Protokolls zugegen sein! (nimmt Hut und Stock und schaut wehmütig auf

Arno, mitleidsvoll). Armer Arno (schnell ab).

Arno (hat sprachlos von einem zum andern geschaut, bricht endlich sprudelnd hervor). Bin ich in einem Narrenhause? Verdammte Schurkerei! Euer Triumph wird nicht mehr lange währen! Fluch! (sinkt ächzend zurück.)

Harry (steht noch eine Zeit lang starr, dann bricht er auf einen Stuhl zusammen, schmerzlich). Elvira!

Elvira (rafft sich auf, schlingt liebevoll ihren Arm um seinen Hals, erregt). Es mußte sein! Verliere keine Zeit, Harry! Wir müssen fort, noch ehe Doktor Merabino kommt!

Harry (steht langsam auf und schaut innig auf Elvira, leise). Wie konntest du nur sagen . . . ?

Elvira (fällt schnell ein, gedämpft). Du hättest dich ja vorzeitig verraten! Gott gab mir den Gedanken plötzlich ein! Wir müssen fort!

Harry. Gott gab dir den Gedanken ein, es scheint fast so. Doch der Gedanke war unstreitbar . . . Lüge!

Elvira. Er bringt uns Rettung! Eile, eile, sonst ist alles noch umsonst!

Harry (Nimmt ein Papier). Nur ein paar Zeilen will ich zur Erklärung hinterlassen . . . (wirft das Papier wieder fort.) Doch nein, ich muß dabei beharren, daß Arno den Verstand verloren hat! Für dich muß ich darauf bestehen bleiben; es gilt ja deine Rettung mit, nicht nur die meine. Für dich muß ich jetzt eintreten. Das (sinnend) kann unmöglich Unrecht sein! (steht schnell auf.) Komm Elvira! (schreiten zur Türe.)

Arno (fährt wieder empor). Doktor, wohin? Wo bleibt ihre Amtspflicht und Gewissen?

Harry (schweratmend, entschlossen). Ich bin von Ihrem Wahnsinn überzeugt! Ihr ganzes Wesen spricht dafür!

Arno (zischend). Schuft! Ein schöner Arzt, statt Linderung der Schmerzen zu verschaffen

Harry (heftig, da ihm plötzlich ein Gedanke kommt). Gut, gut! Die Linderung soll ihnen werden! (nimmt schnell ein Glas Wasser schüttet ein Pulver hinein.) Das Toben bricht schon wieder aus! Der Trank wird sie beruhigen! (geht auf ihn zu.) Hier, trinken sie!

Arno (heulend). Nicht einen Tropfen nehme ich!

Fünfte Szene.

Elvira. Harry. Arno. Unteroffizier.

Unteroffizier (tritt ein, trägt auf dem Arm einen schwarzen Mantel).

Harry. Was soll es?

Unteroffizier. Der Mantel hier ist noch gefunden worden!

Harry (wendet sich schnell, erregt). Her mit dem Mantel! Wo hat er gelegen! (Nimmt den Mantel.)

Unteroffizier. Nicht weit von der Stelle, wo der maskierte Führer angehalten wurde!

Harry. Gut. Ich werde davon Meldung machen.

Arno (hastig zum Unteroffizier). Halt! Ist Militär im Hause?

Unteroffizier. Sechs Mann, Herr Kapitän! Die diese Bahre trugen!

Arno (befehlend). Besetzt sofort den Ausgang! Kein Mensch darf dieses Zimmer hier verlassen! Halt! Geh nicht fort! Rufe die Mannschaft!

Harry (empört). Was soll das? (Setzt das Glas schnell auf den Tisch und will zur Türe). In meiner eigenen Wohnung!

Unteroffizier (hat sich breit in die Türe gestellt, rufend). Mannschaft herauf! (Schritte nähern sich schnell, als Harry die Tür erreicht hat und den Unteroffizier zur Seite schiebt, treten ihm Soldaten entgegen.)

Arno. Besetzt die Türe! Kein Mensch darf hinaus, Im Notfall greift ihr zu den Waffen! Nehmt von dem Tische dort das Glas! Verwahrt es wohl! Kein Tropfen darf verloren gehen! Denn es ist Gift! Es soll die Mörder überführen!

Elvira (erschreckt). Mein Gott! (Will schnell zu dem Tische und das Glas ergreifen, wird aber von einem Soldaten zurückgehalten, während ein anderer das Glas nimmt.)

Harry (tritt schnell zu Elvira, stößt den Soldaten zurück und umschlingt Elvira schützend mit dem Arme. Empört.) Rühr keiner diese Dame an! Vor rohen Fäusten weiß ich sie zu schützen!

Arno (höhnend, während die Soldaten an der Tür drohend die Gewehre vorstrecken). Wie lange noch? Das Recht hab ich jetzt in der Hand!

Vorhang!

Vierter Aufzug.

Einrichtung wie im dritten Aufzug.

Erste Szene.

Harry. Elvira. Arno. Clairmont. Dr. Merabino.

Merabino (hält kopfschüttelnd das Wasserglas in die Höhe).
Ein unschädliches Schlafpulver! Von Gift keine Spur!

Arno (sitzt auf einem Stuhle, den Arm in der Binde, über die Beine eine Decke gelegt. Sehr erregt). Es muß Gift sein!

Merabino (scharf). Ich wiederhole, daß es kein Gift ist! Dafür bin ich doch Sachverständiger! Mein Herr Kollege war vollständig berechtigt, ein derartiges Schlafmittel zu reichen!

Clairmont. So ist die Sache auch erledigt! Nun zu der anderen Angelegenheit!

Arno (wütend). Nein, sie ist nicht erledigt! Wenn Doktor Merabino sagt, daß kein Gift dort im Glase war, so irrt er sich, oder steckt mit Harry unter einer Decke!

Merabino (fährt empört auf). Herr Kapitän! Hüten sie ihre Zunge!

Clairmont (unwillig). Was fällt dir ein, Herrn Dr. Merabino so zu schmähen?

Arno. Weil es nicht wahr sein kann, was er behauptet! Ich sage nach wie vor, daß beide mich vergiften wollten.

Clairmont (scharf abschneidend). Das entstammt wohl deiner aufgeregten Phantasie, es überzeugt uns, daß du doch an Wahnvorstellungen zu leiden hast, daß Harry in dieser Hinsicht Recht behält!

Arno (wild). Den Teufel soll er! Wahr ist es, ich protestiere gegen jede andere Meinung

Clairmont. Elvira eine Mörderin? Sie würde dich vergiften

wollen? Unerhört!

Arno. Ich verlange, daß es zu Protokoll genommen wird! Es ist so, wie ich sage!

Clairmont (kalt). Der gegenteilige Beweis ist da! Aus dir spricht nur Gehässigkeit, wie ich mich überzeugen konnte!

Arno. Glaubt ihr denn, mit mir kann ein jeder spielen, weil ich jetzt wehrlos bin?

Merabino (der Arno dauernd beobachtet hat, zu Clairmont). Die Idee scheint sich doch festgesetzt zu haben, da er so hartnäckig bei dieser Giftsache beharrte; ich werde wieder irre! Der Mann kann nicht normal sein. Mein Herr Kollege war schließlich berechtigt, ihn für geisteskrank zu halten! Man kann ihm also darin keinen Vorwurf machen! Ich teile seine Meinung jetzt und wünsche selbst, daß der Herr Kapitän geraume Zeit einer Beobachtung zu unterstellen ist.

Clairmont (gedämpft). Kann denn in diesem Falle ein Protokoll noch aufgenommen werden?

Merabino. Ich halte ihn bis auf den einen Punkt für zuverlässig! Und auch in diesem kann es ebensogut Feindschaft sein, die ihn zu solchen Aussagen veranlaßt. Die Zeit kann uns erst Klarheit darin geben.

Arno. Nun, wird man mir glauben schenken?

Clairmont. Schweig doch endlich davon! Wir wollen erst das unterbrochene Protokoll beenden!

Arno (heftig). Du darfst mir deine Hilfe nicht versagen! Ich will die erste Sache festgestellt wissen! Wo bleibt denn dann Gerechtigkeit, die du hier zu vertreten hast? Du mußt mich anhören! Auf alle Fälle darfst du niemand schonen, wenn er dir auch nahe steht!

Clairmont (tritt zu ihm). Arno, daß du so gehässig sein kannst, hätte ich wahrhaftig nicht gedacht!

Arno. Wahrheit nennt ihr Gehässigkeit! Haha, es wird ja

immer besser!

Elvira (ängstlich zu Harry, an dessen Brust sie lehnt, gedämpft). Hattest du wirklich nur Schlafpulver genommen?

Harry (ebenfalls gedämpft). Absichtlich, Lieb! Nur Schlafpulver! Ich wollte Zeit zur Flucht gewinnen! Und dich dadurch entlasten!

Clairmont (zu Arno). Sag mir vorerst den Namen des Verbrechers, der die Schuld an deinem Unglück trägt. Wir dürfen darin keine Zeit verlieren! (Gedämpft, warnend.) Aber lasse dich nicht wieder durch Gehässigkeit verleiten, etwas Zweifelhaftes zu behaupten. Nicht ungestraft verdächtigt man Unschuldige!

Arno (fährt auf). Onkel!

Clairmont (streng). Still! Die Untersuchung hier wird verwandtschaftlich geführt. Du hast dir meine Sympathie verscherzt, als du Elvira einer unerhörten Tat beschuldigtest. Hast selbst noch darauf hingewiesen, daß ich niemand verschonen darf. Gut, es soll so sein! Wir sind künftig getrennt! Ich kenne dich nicht mehr!

Arno (erschreckt). Onkel, du . . . du wolltest deine Hand jetzt von mir ziehen? Gerade Jetzt wo ich ein Krüppel bin? (Sinkt zurück, schwach.) Ah . . . ah . . . das ist . . . zu viel!

Harry (springt impulsiv herzu und stützt Arno, wehrt gegen Clairmont, der sprechen will). Halt, Herr Cairmont, ich bitte nicht zu schroff! Dem Kranken fehlt die Kraft, das alles zu ertragen! (Schiebt ein Kissen hinter Arnos Kopf.)

Clairmont (tritt staunend zurück). Ich verstehe nicht . . . !

Harry (ruhig). Ich bitte Sie, den Kapitän etwas zu schonen. Die allzu große Strenge könnte ihm noch schaden.

Clairmont (sieht ihn staunend an). Was? Sie treten für ihn ein? Für Ihren Feind?

Harry. In diesem Falle ja! ((reicht Arno eine Erfrischung.) Es ist zu viel für ihn in diesem Augenblicke!

Clairmont (sieht immer noch staunend auf Harry, kopfschüttelnd, freundlich). Das ist mir eine neue Welt! Ich habe sie verkannt! Sie sind ein Rätsel, Harry!

Harry (einfach). Nein, Herr Clairmont, nur ein Mensch!

Clairmont (gedankenvoll, halb für sich, während sein Blick auf Harry ruht). Sonderbar! Ich werde irre an mir selbst!

Arno (richtet sich wieder auf, schiebt Harry zurück). Es ist . . . gut!

Clairmont (ruhiger). Sprich jetzt, Arno! Wer trug die schwarze Maske?

Elvira (klammert sich angstvoll an Harry, unterdrückt). Harry

Arno (gehässig zu Clairmont). Nun, einer, den Ihr alle hochverehrt! Freuen wird's euch gerade nicht! Der biedere Sennor Pedro ist's gewesen!

Harry (fährt verblüfft auf, während Elvira starr dasteht). Pedro?

Clairmont (erstaunt). Sennor Pedro?

Arno. Zweifelt ihr auch daran? Wundern soll's mich nicht! Jawohl, Pedro war es , der in einem schwarzen Mantel und in schwarzer Maske durch die Postenkette schleichen wollte. Ich aber hielt ihn an, riß ihm beim Ringen auch die Maske vom Gesicht!

Elvira (wankt und sinkt aufschluchzend an Harrys Brust).

Harry. Mein Gott! Wie ist das möglich? Pedro? (Atemlos.) Was ist aus ihm geworden?

Arno (finster). Er hat die Schmuggler doch gerettet! Das ist ja kein Geheimnis mehr. Er ist doch durchgekommen; denn kurze Zeit nachher hat ihn ein anderer Soldat gesehen und angehalten. Der Kerl hat eine neue Maske aufgehabt und den Soldat zurückge-schleudert.

Clairmont. Und der Soldat, ist dieser auch verletzt?

Arno. Der Mann kam besser weg als ich und blieb ganz unverletzt, da er in einen Graben fiel, der an dem Boden weiches Laub hatte, wie mir berichtet wurde.

Clairmont. Und wer war der Mann, der diese Nacht von den Soldaten festgehalten und gebunden wurde?

Arno. Ein neugieriger Bauer, harmlos und unschuldig, es mußte freigelassen werden.

Clairmont. Wann hast du den Bericht erhalten?

Arno. Als man mich fand, noch ehe du mit mir zusammentrafst!

Harry (zieht Elvira erschüttert an sich). Meine Elvira!

Elvira (hauchend). Gerettet!

Harry (zu Elvira). Es kann kein Irrtum sein! So bin ich nur auf einen Soldaten gestoßen! Und der ist nicht verletzt!

Arno (gehässig zu Clairmont). Sieh, wie die Nachricht Deine Tochter trifft! Auch Pedro steht ihr nahe, denn sie bat für ihn, verlangte, daß ich seinen Namen dir nicht nennen sollte! Sieh, überzeuge dich!

Clairmont. Elvira? Ganz unmöglich!

Elvira (schnell gefaßt). Ich hatte Mitleid mit den armen Menschen, die ihrer Überzeugung nach nichts Böses tun, wenn sie die Waren schmuggeln. Ich wußte gar nicht, daß es Pedro war.

Merabino. Mitleid steht den Frauen wohl! Man sollte daraus niemals einen Vorwurf machen!

Clairmont (Erzürnt zu Arno). Und das legst du nun wieder derart aus? Schämst du dich nicht, hier einen nach dem anderen ruchlos zu verdächtigen?

Arno (wütend). Seid ihr denn vor den Kopf geschlagen? Ich fürchte, daß ihr alle einen Komplott geschmiedet habt, mich zu vernichten! Vielleicht steckt ihr sogar mit den Schmugglern unter einer Decke und wollt mir nur entgegenarbeiten! Mein Kommen war euch allen unbequem!

Clairmont (aufbrausend). Arno!

Arno. Das schwöre ich euch aber, dieser Pedro kommt mir vors Gericht! Für dessen Schuld erbring ich den Beweis!

Clairmont (scharf). Das wird er auch! Doch du vielleicht mit ihm! Wie konnte ich dich so verkennen? kannst du mich jemals einer Ungerechtigkeit beschuldigen? Ich gehe gegen jeden vor, wenn es berechtigt ist, und sei es auch mein eigen Kind!

Arno. So schöne Reden sind sehr wohlfeil! Das Gegenteil hast du bewiesen! Ich bin in meinem Rechte, trotzdem versagtest du mir deine Unterstützung!

Clairmont. Schweig! Versuchst du es auch mich noch zu verdächtigen, nachdem du schon Elvira zu beschimpfen wagtest? Sogar der Doktor Merabino blieb nicht unverschont von deinem Geifer! Jetzt ist's genug! Auch was du gegen Harry vorgebracht, erscheint mir nun in einem anderen Lichte. Ich glaube nicht mehr, daß es Irrtum von dir war, sondern vorsätzliche Verleumdung, um ihn zu verderben! Wie groß steht Harry vor dir da, den du mir vorher immer schmähtest. (Will auf Harry zugehen und ihm die Hand reichen, bleibt aber stehen, da Jean eintritt.)

Zweite Szene.

Vorige. Jean. Dann Pedro.

Jean. Sennor Pedro!

Harry (entsetzt). Pedro! (Wendet sich bestürzt ab und streckt abwehrend die Hand nach der Tür aus, dumpf.) Gerade jetzt.

Arno (gehässig). Günstiger kann er nicht kommen!

Clairmont. Haben sie von unserer Gegenwart gesprochen?

Jean. Nein!

Clairmont. So sagen sie ihm, der Herr Doktor ließe bitten!

Harry (fährt empor). Das ist nicht

Clairmont (drückt ihm die Hand). Ich bitte, Harry, lassen sie mich nur gewähren. Ihre Gefühle weiß ich wohl zu ehren, aber . . . es muß sein!

Harry (unsicher). Meine Gefühle . . . wissen sie . . . zu ehren? Sie, Herr Clairmont? Sie haben mich doch nie verstanden?

Clairmont. Doch, Harry, doch! Ich schätze auch jetzt wieder den Versuch, Pedro zu retten, trotzdem ich es nicht dulden darf.

Pedro (tritt ein, betroffen). Ah . . . ich wußte nicht . . .

Harry (trittschnell an ihn heran. Hastig, gedämpft). Unseliger! Ihr stürzt euch in Gefahr! Flieht! Flieht!

Pedro (sieht verstört umher, rafft sich plötzlich auf). Ich . . . komme später wieder! Will sich zurückziehen).

Clairmont (vertritt ihm den Weg und legt seine Hand auf Pedros Schulter, ernst). Sennor Pedro, ich bitte Sie, zu bleiben! Sie haben in der letzten Nacht den Offizier in die Schlucht gestürzt, der Sie auf Ihrem sonderbaren Wege aufzuhalten suchte, wurden von ihm erkannt als der geheimnisvolle Führer einer Schmugglerbande, der sich mit einer schwarzen Maske kleidet! Sie sind mein Gefangener!

Pedro (tritt bestürzt zurück, sein Blick irrt einen Ausgang suchend umher). Ich . . . Ihr Gefangener? Ich soll? . . . (Lacht verzweifelt.) Haha! Wer sagt es?

Clairmont(führt Pedro einige Schritte vor und zeigt auf Arno). Dort ist das Opfer selbst! Der Kapitän hat euch erkannt!

Pedro (tritt hastig an Arnos Lager, keuchend). Ich war es wirklich! Bleibt ihr noch dabei? (Leiser mit verzweifelter Drohung.) Nehmt die Beschuldigung zurück, oder ich gebe kund, was diese Nacht geschehen ist, wobei ich euch ertappte, Wüstling! (Lauter). Nun? Sieh mich an! War ich's? (Leiser.) Das Mädchen ist mir gut bekannt, sie kommt als Zeugin!

Arno (schweigt betroffen).

Clairmont (befremdet). Nun, Arno? Warum schweigst du?

Pedro (verzweifelt, gedämpft). Ich erhebe Anklage! Dann teilt ihr mit mir das Gefängnis! (Laut.) So sagt es mir jetzt ins Gesicht, wenn euch der Mut dazu nicht fehlt! War ich's?

Arno (zischend zu Pedro). Satan! (Laut mit zurückgehaltener Wut). Ich . . . ich sehe jetzt, . . . ich glaube doch, daß . . . ich mich irrte! Eine Ähnlichkeit hat mich getäuscht!

Clairmont (entrüstet). Arno, spielst du so mit Menschenehre? Sennor Pedro war es also nicht?

Arno (mühsam). Er . . . war . . . es . . . nicht! (Plötzlich in maßloser Wut.) Verdammt! Das ist schon mehr wie Wahnsinn! Wer soll dabei noch den Verstand behalten! Hahaha! Der Teufel selber soll dabei im Spiele sein! Könnt ich den ganzen Ort hier doch zusammenschießen lassen!

Merabino (bedenklich zu Clairmont.) Ich glaube doch, daß es mit seinem Geiste nicht ganz richtig ist. Er scheint Anfälle zu bekommen.

Clairmont So muß ich auch die Sache fallen lassen. Nehmt ihn in eure Institut. Ich werde der Regierung noch berichten!

Arno (grimmig). Was zischelt ihr da wieder? Braut ihr neues Unheil?

Clairmont (streng). Ruhig, Arno! Du wirst dir durch deinen Zorn noch schaden! Es mag erst festgestellt werden, ob du verantwortlich für deine Reden bist oder im Fieberwahne sprichst! (zu Pedro.) Verzeiht mir, Sennor Pedro, ich tat vorhin nur meine Pflicht.

Pedro (mit seiner Fassung ringend). Schon gut, schon gut! Ich seh ja, wie es steht!

Harry (tritt herzu, aufatmend, herzlich). Leb wohl, mein Freund, wir sehen uns bald wieder! (reicht ihm die Hand.)

Merabino. Ich habe hier nichts mehr zu tun! (zu Pedro.) Mein Wagen steht am Tore. So im Gehen können sie mir meine beiden Wärter senden! Die Leute harren meines Rufes!

Pedro (mit einem Blicke auf Arno). Recht gern, Herr Doktor! (mit Verbeugung ab.)

Arno. Wo ist das Militär?

Clairmont. Der zweite Offizier hat das Kommando übernommen. Du bist doch unfähig zum Dienste.

Arno Ich will ihn sprechen!

Merabino. In ihrem Zustande ist es jetzt ganz unmöglich!

Arno. Ich will es aber! Ich befehle es!

Dritte Szene.

Harry. Merabino. Elvira. Clairmont. Arno. Zwei Wächter.

Zwei Wächter (treten ein).

Merabino (kurz). Den Kranken hier nach meinem Wagen!

Arno (während ihn die Wächter aufheben, schreiend). Was soll das jetzt? Wohin will man mich bringen?

Merabino. Ich nehme Sie in Pflege, bester Herr, bis Sie genesen sind!

Arno. Das will ich nicht! Fort! Laßt mich hier! Ich will in meines Onkels Haus!

Clairmont (kalt). Das bleibt dir künftighin verschlossen (gibt den stockenden Wächtern ungeduldig einen Wink).

Arno (während er fortgetragen wird, teilweise noch hinter der Szene). Ich will nicht fort! Ich bring mich wirklich noch zum Wahnsinn! Hierbleiben will ich! Hört ihr nicht? Laßt los! Verdammt!

Merabino (ist nach einer stummen Verbeugung gefolgt).

Clairmont (ruft ihm nach). Ich suche sie dann auf, Herr

Doktor! (Tritt zu Harry, reicht ihm seine Hand, herzlich.) Verzeih, Harry, daß ich so schroff zu dir gewesen bin. Ich seh mein Unrecht ein.

Harry (bewegt). Sie nennen mich mit traurem du? Und bitten mir ein Unrecht ab, das gegenüber ganz auf meiner Seite war, Herr Clairmont

Clairmont. Nenn mich nur Vater! Denn ich hab dich in den letzten Stunden liebgewonnen!

Harry (drückt seine Lippen auf die dargereichte Hand, bewegt). Vater! Vater! Liebgewonnen? Hab ich denn noch ein Recht auf Liebe? Darf ich sie denn von dir nehmen?

Elvira (schlingt die Arme um seinen Hals, innig). Das kannst du, Harry! Wer verdient sie mehr?

Harry. Nein, nein! Die Liebe deines Vaters ist ganz unverdient, ich fühle es mit heller Klarheit! Laß mich sie erst erwerben!

Vierte Szene.

Harry. Elvira. Clairmont. Sydow.

Sydow (hinter der Szene). Er ist noch hier? Lassen sie nur! Ich habe Eile! (Tritt ein.)

Harry (eilt ihm entgegen). Wir fahren morgen, Freund! Ich reise mit Elvira und dir nach Sumatra! Hat mir Elviras Vater unverdient Vertrauen und die Liebe dargeboten, so ist es meine Pflicht, ihm auch zu zeigen, daß ich dessen wert bin! Und das, das kann ich nur in meinem Vaterlande!

Clairmont (verblüfft). Aber Kinder !

Elvira (hängt sich an Harry, jubelnd). Ich komme mit!

Harry (drückt sie innig an sich). Mein Engel!

Vorhang!

Ende!

Verlagsdruckerei Hansa, Leipzig-Mockau.